



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

69 (11.2.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332231)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Hg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
auswärtig 25. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.
Einzel-Nummern 5 Hg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Hg.
Kurzfristige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 69.

Dienstag, 11. Februar 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 10. Febr.

Von einzelnen Momenten abgesehen ist in diesem Jahre die Kultusdebatte in recht sachlichen Formen geführt worden, und niemand wird sich der Ansicht verschließen wollen, daß damit die Ausführungen der einzelnen Redner nur gewinnen konnten. Der Versuch, die Gaisert-Affäre, die nun endlich einmal für immer begraben sein sollte, in die Debatte hineinzuziehen, mißglückte; der Meinungsaustausch über die Möglichkeit der Trennung von Staat und Kirche, der sich diesmal in den Vordergrund der Debatte stellte, wurde eine ira et studio geführt. Wenn das Budget im ordentlichen Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, im außerordentlichen Etat gegen die Stimmen der Demokraten und Sozialdemokraten angenommen wurde, so machen die genannten Parteien für ihre ablehnende Haltung Gründe prinzipieller Art geltend, wie sie auch in der Debatte näher dargelegt wurden.

Wie aus dem Bericht des Referenten, Abg. Dr. Oberkircher (nll.) hervorgeht, sind die früheren Staatsbeiträge für den katholischen Konvikts- und Seminarfonds in Freiburg in diesem Budget nicht mehr erschienen, nachdem der letzte Landtag diese Position gestrichelt hatte. Zwar lag ein Gesuch des erzbischöflichen Ordinariats vor, diese Beiträge wieder einzustellen, die ablehnende Haltung der Kammer auf dem letzten Landtage konnte freilich die Regierung nicht ermutigen, diese Positionen wiederherzustellen, weshalb dem Gesuch auch eine Folge nicht gegeben wurde.

Das Zentrum, für welches der Abg. Kopf sprach, fügt sich in diese Lage, weil ihm gegenwärtig nichts übrig bleibt, und weil es im Stillen hofft, daß ihm die nächsten Wahlen einen solchen Zuwachs bringen werden, welcher der Regierung die früheren Zuschüsse abzutragen vermöchte. In ausführlichen Darlegungen ging der Redner auf die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen der verschiedenen Konfessionen ein, indem er besonders nachdrücklich darauf verwies, daß am schlechtesten die katholischen Geistlichen gestellt seien, und daß andere Staaten weit höhere Zuschüsse an die Kirchen leisteten als Baden. Einer Erhöhung der Kirchensteuer sieht das Zentrum um bedauern wenig freundlich gegenüber, weil es aus ihr eine starke Mehrung der Austrittserklärungen aus der Kirche befürchtet.

Was der Abg. Lehmann (soz.) über die Trennung von Staat und Kirche sagte, hörten wir schon auf dem letzten Landtage. Etwas Neues wußte er auch diesmal nicht zu sagen, ganz abgesehen von der Beredsamkeit und Unklarheit seiner Darlegungen, die oft den Eindruck erwecken konnten, als sollte durch sie der evangelischen Kirche ein Loblied gesungen werden. Der Nachredner, der Abg. Wierich (konf.), beschränkte sich im wesentlichen darauf, einen vom Zentrum

eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Pfarrdotationen zu unterstützen.

Auf den unerfreulichen Zustand der Dotationspolitik wies der Sprecher der Nationalliberalen, Abg. Dr. Vinz, hin, der dabei keineswegs bestritt, daß die Gehälter der Geistlichen unzureichende seien. Der Trennung von Staat und Kirche nach französischem Muster ist Vinz, wie das schon seine Rede auf dem letzten Landtage zeigte, durchaus abgeneigt; er ist der Meinung, daß Baden durch das Gesetz vom 9. Okt. 1860 die Trennung von Staat und Kirche in gewissem Sinne schon ausgesprochen hat, insofern nämlich als hiernach die Kirchen ihre Angelegenheiten frei und selbständig verwalten.

In dieser Frage nimmt der Abg. Heimbürger (dem.) eine entgegengesetzte Haltung ein, insofern er prinzipiell die Trennung von Staat und Kirche vertritt, die als etwas einander Fremdes nach seiner Meinung nicht zusammengehören. Auch gehe die historische Entwicklung keineswegs auf eine engere Verknüpfung von Staat und Kirche, sondern vielmehr auf eine allmähliche Trennung hin. Mit seinem Vortrager ist auch Heimbürger der Meinung, daß die Gehälter der Geistlichen einer dringenden Aufbesserung bedürfen, doch sei die Aufbesserung dieser Gehälter nicht Sache des Staates, sondern Sache der Kirche.

Der Staatsminister von Dusch berührte gleichfalls die Frage der Trennung von Staat und Kirche, die er jedoch rundweg ablehnt; er hält das Gesetz vom Jahre 1860 für die beste Grundlage der Beziehungen zwischen Staat und Kirche, mit welcher auch der überwiegende Teil der Bevölkerung zufrieden sei. Zu dem vom Abg. Lehmann erwähnten Fall in Mannheim, in welchem ein katholischer Religionslehrer den katholischen Schülerinnen jeden Verkehr mit protestantischen Mädchen unterjagte, erklärte der Minister, daß hier eine Korrektur seitens der kirchlichen Instanz eingetreten sei. Zu der vom Abg. Kopf angeregten Erhöhung der Pfarrdotationen nahm Herr von Dusch keine Stellung, sondern verwies auf den angekündigten Gesetzentwurf, der das jetzige Gesetz betr. die Pfarrdotationen in seiner Geltungsdauer verlängern soll.

In einem Wahlflugblatt aus Schöpsheim suchte der Abg. Oberkircher (nll.) die konfessionelle Verhegung dargutun, wie sie vom Bund l. Landwirte beliebt werde. Der Redner beschäftigte sich dann auch mit dem Fall Gaisert, wobei er insofern eine Ungeheuerlichkeit festzustellen glaubte, daß Gaisert noch nach seiner Verurteilung priesterliche Funktionen ausgeübt habe. Demgegenüber stellte der Ministerialdirektor Hübisch fest, daß Gaisert nur ein einziges Mal öffentlichen Gottesdienst abgehalten habe, daß ihm aber die Abhaltung privater Seelenmessen nicht untersagt werden konnte.

Zu einer wenig erfreulichen Kontroverse kam es schließlich zwischen den Abgg. Oberkircher und Schmid-Wertten, worüber der Landtagsbericht nachgelesen werden mag. Wie meinen aber, es liegt nicht nur im Interesse der beiden Abgeordneten selbst, als auch im Interesse der Würde des Parlamentes, wenn solche persönliche Angriffe unterbleiben. Daß die auf beiden Seiten gefehlt wird, und auf keiner Seite absolutes Recht liegt, ist klar; und schließlich erregt es nicht

nur am Regierungstisch, sondern auch im Lande Befremden, wenn in solcher Weise Volksvertreter gegeneinander vom Tische ziehen.

Morgen beginnt die Beratung des Budgets der Straf-anstalten.

* * *

2. Kammer. — 28. Sitzung.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 10. Febr.

Präsident Jehrenbach eröffnet 4 Uhr 20 Min. nachm. die Sitzung.

Am Regierungstisch Staatsminister Freiherr v. Dusch, Ministerialdirektoren Hübisch und Beyerer, Ministerialrat Dr. Trefferer.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1908/09, Titel IX der Ausgabe:

Kultus.

Eingelaufene Petitionen:

1. Von 15 weiteren Gemeinderäten des Landes um Abänderung einiger Bestimmungen des Elementarunterrichts-Gesetzes;
2. der Vertreter einer größeren Anzahl von Gemeinden des Schwarzwaldes im gleichen Betreff, aber anderen Inhalts;
3. des badischen Forstvereins, die Gehaltsordnung und den Gehaltstarif betr.;
4. des badischen Philologenvereins, die Gehaltsordnung und den Gehaltstarif betr.;
5. des badischen Neulehrervereins, die neuen Beamtenvorschriften betr.;
6. des Verbandes badischer Gewerbeschulmänner, die Einreihung der Gewerbeschüler im Gehaltstarif betr.;
7. des Vereins badischer Gerichtsschreibereisen, den Gehaltstarif, hier die Bitte der mittleren Justizbeamten um andere Einreihung im Gehaltstarif betr.;
8. des Vereins der der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus unterstellten technischen und Verwaltungsbeamten, den Gehaltstarif betr.;
9. der in Tafel und Schaffhausen stationierten badischen Beamten um Verbehalten der Auslandszulage;
10. der Kuffisch- und Oberaufsichtsbeamten am St. Männerzuchthaus Bruchsal um Befreiung im Gehaltstarif;
11. der Stellvertreter der Gr. bad. Staatsbahnen um Vermehrung der in Gehaltsklasse J 1 vorgesehenen Stellen;
12. des Vereins der badischen Wagenrenten um Befreiung im Gehaltstarif und freie Dienstkleidung;
13. der Gemeinde Langenbrücken, die Erbauung einer Staatsbahn Wollstadt-Sinsheim-Langenbrücken, hier die Erstellung der Teilstrecke Deilingen-Langenbrücken Staatsbahnhof betr.;
14. des badischen Gastwirtsverbandes und der Wirtse Baden um Aufhebung der Transferierungssteuern;
15. des pensionierten Bahnwärter Jakob Hülfinger in Karlsruhe um Unterstützung;
16. des pensionierten Straßenwärters Karl Nachbauer in Pfaffenheim um Erhöhung seiner Pension. Uebrigens von dem Abg. Schmidt-Karlsruhe;
17. der Bezirksärzte, Gehaltstarif.

Weiter eingelaufen ist eine Interpellation Ged. u. Gen. betr. Arbeitskammern, sowie ein Antrag Jehner u. Gen. betr.

Rellys Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Segeler.

(Kochbuch verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach diesem Paar kamen andere herein. Sehr viele Franzosen, Russen, wenig Engländer. Dann tauchte auch die kurzhaarige Armenierin auf, deren Namen niemand behalten konnte. Nach jeder Wohlheit trat sie leiser, verlor in einen tiefen Schlaf und konnte dann von ihrer Begleiterin nur mühsam in den Lesesaal gebracht werden. Wegen des betäubenden Geruchs wollte niemand neben ihr sitzen, und eine Zeitlang war der Stuhl zu ihrer Rechten frei geblieben. Nun sah ein befruchteter Mann darauf, der sich aus dem bishigen Geruch wahrhaftig nichts machte, eine ziemlich bunte Persönlichkeit, der Expräsident einer Südamerikanischen Republik. Die niedliche Französin, die den Platz daneben eingenommen, hatte sich auch von ihm wegsehen lassen, „puisqu'il m'ouge comme un cochon“, wie sie sagte. Er sah wirklich sehr unanständig, und man mußte täglich den Umkreis seines Tellers mit einer neuen Serviette bedecken. Doch war er, wie Jean verächtete, „eine solche Nummer“.

Arm in Arm mit seinem Freund, dem bizen Referendar Schmitz, der sich in Montreux von seinen Schulden und einem Regenleiden, zugezogen durch einige Oestlicher Bier zu viel, erholen wollte, trat der berühmte Maler René Vösch in den Saal. Dieser Ungebar war einer der Matadore der Gesellschaft. In der ganzen Welt herumgekommen, schien er an den Höfen, in Sportkreisen, in der Finanzwelt, überall gleich bekannt. Und er räumte sich seiner Verbindungen mit der Unerforschlichkeit eines Weinreisenden. Es gab nichts auf der Welt, was sein blaßgelbes Gesicht hätte aus der Fassung bringen können. Er bewachte immer die unerforschliche Ruhe, die ihm von seiner einmaligen Stellung als Jährling in Fleisch und Blut übergegangen war.

Als René Vösch neben seinem Platz zwei neue Gedecke sah, fragte er den Oberkellner, wer angekommen sei?

„Zwei Damen.“

„Langen sie was?“

„Jean und die Kösel.“

„Hübsch, jung, alt, reich, wie sind sie denn?“

„Das müssen Sie selber sehen,“ antwortete der Oberkellner.

René Vösch pflegte die Gäste des Hotels zu porträtieren. Das heißt, er redete ihnen sehr viel Schönes über ihre Gesichter vor, bei sie um einige Szigungen und tat so, als male er sie nur aus künstlerischem Interesse. Hinterher aber schickte er ihnen das Bild mit einer gepfefferten Rechnung.

Gespannt wartete er nun auf die neuen Gäste, doch ein- weilen kamen diese nicht.

Unterdess hatte sich schon fast die ganze Gesellschaft versammelt. Neben wadligen Herren sahen noch einige Damen in pomphaften Toiletten, mit Gesichtern, die wie ausgefahrene Landstraken von tiefen Furchen durchzogen waren, übermäßig mit Puder bestreut und mit Schmuck behangen.

Jean gab das Glödenzeichen. Die befrachten Jährlinge schlürften auf ihren Füßchen durch den Saal und reichten die Suppe. Die Teller leerten sich. Das Gespräch kam noch nicht recht in Gang. Man blickte gelangweilt um sich, musterte sich gegenseitig, durchslog das Menu, inspizierte die Flasche Wein, ob ein Kellner auch nichts herausgetrunken, äugelte nach den üppigen Stadtfiguren, die in halberbäuerlicher Arbeit von der Decke herabstarrten und ihre vollblutigen Leiber in den bligenden Lichtern der Venetianischen Lustres badeten. Der Herr Präsident fuhr sich schon in den Nähen herum und suchte den Jährling an die Tür ab. Ein Engländer gabnte und steckte damit zuerst seine Familie, dann die ganze Gesellschaft an — da öffnete sich die Tür, und ein merkwürdig knackerer Ton, ein Ton, als wenn

ein Gorbekroffter in Reiterstiefeln, aber auf den Beinen, in des Saal trat, wurde gehört.

„Was blickt nach der Tür. In würdiger Gelassenheit trat Fräulein Kösel in den Saal. Ihre Kränze verberg sie unter einem Schirm, das wie die fetigen Strinlöcher auf ihrem Gesicht festgelebt zu sein schien.“

Dinter ihr kam Relly. Geblendet von dem hellen Licht vor den schreulichen Toiletten, hatte sie die Augen niedergeschlagen. In diesem Augenblick war sie die Schächternel selbst. Ihr ängstliches Gesicht, ihr stierisches Nüchtern, das sich unter dem schwarzen Kleid förmlich verkröcht, schien zu sagen: Schauer Sie mich nur nicht an! . . . Ihre Stiefel aber machten knack knack, als wenn sie über lauter Ankerlöcher spazierte, und wie ein Kommando drehte sich alles nach ihr um.

Für diese Gesellschaft, die an alle Tollheiten des Luxus, an alle Extravaganzen der Mode gewöhnt war, hatte die Dürftigkeit der kleinen Landpomeranze etwas Überwältigend Komisches. Relly lächelte, wie sie von den Logzons durchbohrt wurde, wie man lächelte Küsterle, die Augen aufschrie und sich fröh. Es war ein förmliches Spießrutenlaufen durch den langen Saal.

Ihr Nachbar René Vösch warf dem Oberkellner während Blide zu und drehte materialisch seinen a la Kaiser Wilhelm gebrannten Schnurrbart. Sein Freund, der Referendar Schmitz, bingelte ihn aus seinen kleinen Augen listig an, als wenn er logen wollte: Ein schöner Vereinal!

Als die beiden Jährlingkommen ihre Suppe verachtet hatten trat Jean hinter sie und reichte Tante Ida die Weinkarte.

Diese aber sagte:

„Merci! Danke sehr! Wir trinken Wasser.“

„Apollinaris, eau gazeuse, Victoria, Epsom?“ riefte Jean. Dem alten Fräulein aber war dies alles noch nicht recht sondern sie verlangte: „Einfaches Brunnenwasser.“

Ministerialdirektor Häfisch:

Der Abg. Oetinger ist auf den Fall Gaifert zurückgekommen. Ich hätte gewünscht, daß wir von der Absicht, eine solche Anfrage zu stellen, vorher in Kenntnis gesetzt worden wären.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Lehmann (Soz.), Hauff (Ztr.) und Haimburger (Dem.) kommt es noch zu einer persönlichen Kontroverse

zwischen dem Abg. Schmidt-Breiten und Oetinger. Schmidt-Breiten (B. d. L.) erwiderte auf die Vereinerlichung eines Wahlflugblattes aus Schöpsheim in die Debatte: Der Abg. Oetinger hat mit der ihm eigenen Kühnheit behauptet, der Verfasser sitze in diesem Hause.

Abg. Oetinger (natl.): Es ist allerdings richtig, daß ich Gott danke, daß ich nicht so bin, wie jener dort (auf Schmidt-Breiten deuten). Ich hoffe, daß das böse Beispiel, das uns der Abg. Schmidt gibt, die guten Sitten nicht verdirbt.

Abg. Schmidt-Breiten (B. d. L.): Ich habe auch jene Flugblätter, auf die der Abg. Oetinger soeben hingewiesen hat, nicht verfehlt.

Hierauf wird die Generaldebatte geschlossen. In der Spezialdebatte wird das Wort nicht verlangt. Für die Aufgaben des ordentlichen Staats stimmten mit Ausnahme der Sozialdemokraten sämtliche Parteien.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. Februar 1908.

Der Fall Schniger.

Professor Schniger wurde am Samstag behufs Einleitung des kononischen Verfahrens vor den Generalvikar geladen. Er kam der Aufforderung nach und legte seine dogmengeschichtlichen Anschauungen dar, die er un verändert ausreichte.

Antwortschaine im Verkehr mit Bayern.

Die Handelskammer Koblenz hatte vor einiger Zeit beim Reichspostamt angeregt, daß die bequeme neue Einrichtung der Antwortschaine nicht auf den Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Auslande beschränkt bleiben, sondern

ausgangs einige Hoffnung erwecken, bald aber ihre Nichtigkeit kaum noch verschleiern können. Man denke nur an die weibliche Jugend der Hofbühne: was für kümmerliche Blümchen blühen auf diesem Gartenbeet! Brauchbare männliche Jugend scheint auch nicht anzutreiben zu sein, und so haben wir seit Jahren schon, was man ehemals für undenkbar gehalten hätte: ein Burgtheater ohne jugendlichen Liebhaber.

Eine angehende Mannheimer Künstlerin, Fräulein Anna Vornemann trat am letzten Sonntag Abend in dem von der Mann-

auch vor allem innerhalb des Deutschen Reiches für den Postverkehr zwischen dem Reichspostgebiete und Bayern eingeführt werde. Das Reichspostamt hat darauf erwidert, die Antwortschaine seien im internationalen Verkehr eingeführt worden, weil das Porto für einen unfrankierten Brief im Verkehr mit dem Auslande hoch, und die Gelegenheit zur Beschaffung eines zum Freimachen bestimmten fremdländischen Postwertzeichens sehr gering sei.

Geheimrat Hinzpeters Tagebücher.

Aus Hannover wird den „Mannh. N. Nachr.“ geschrieben: Bald nach dem Tode des Geheimrats Hinzpeter, des Erziehers des Kaisers, ging durch die Blätter eine Notiz, wonach der Verstorbenen seine Tagebücher über seinen hohen Schüler verbrannt habe.

Wer diese Nachricht gläubig hingenommen hat, wird sie mit der Rücksicht Hinzpeters auf seinen erlauchten Gönner erklärt haben, der in der letzten Zeit durch die Veröffentlichung von Tagebüchern mehrfach unangenehm berührt worden sein soll. Aber man würde doch den verstorbenen Pädagogen wohl zu niedrig einschätzen, wenn man jene Nachricht als bare Münze nähme.

So wird auch Hinzpeters Tagebuch über Wilhelm II. aufbewahrt und zu gegebener Zeit veröffentlicht werden. Bei der engen Freundschaft, die zwischen dem Kaiser und seinem Lehrer bis zu dessen Tod bestand, und die von beiden Seiten gleich aufrichtig war, ist anzunehmen, daß Hinzpeter seinem Freunde und Gönner die Aufzeichnungen über dessen Jugendjahre zu uneingeschränkter Verfügung gestellt hat.

Deutsches Reich.

(Wohnungsgeldzuschuß der preussischen Beamten). Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, die preussische Staatsregierung habe bekanntlich beabsichtigt, vom 1. April an den Wohnungsgeldzuschuß der Beamten nach derjenigen Serbierklasse festzusetzen, zu welcher der Wohnort der Beamten gehört, sodas die nicht am Orte der Behörde wohnenden Beamten nicht mehr, wie bisher, den Wohnungsgeldzuschuß dieses Ortes zu beziehen haben würden.

(Die landwirtschaftlichen Vorträge für Soldaten) haben in den Garnisonen Darmstadt, Mainz und Worms begonnen. Wegen des starken Zubranges mußten teilweise doppelte Abteilungen eingerichtet werden. Die Vorträge werden von Landwirtschaftslehrern gehalten.

Rundschau im Auslande.

Das Urteil im Irredentistenprozess.

In dem Prozess wegen der im letzten Sommer auf deutsche Turner verübten Ueberfälle in Belgien wurde das Urteil gesprochen. Es wurden neunzehn der Angeklagte verurteilt wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu vier Wochen schweren Kerkers, Demorin wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage zu vier Wochen einfachen Kerkers, Janzelli wegen Schleiens vor dem Hotel in Perugia zu drei Wochen Arrest, Ingenieur Stolz wegen Beleidigung von zwei Dozenten in Trient zu

beimer Siebertal im Bernhardshof verurteilten „Mannhener Kellerfest“ erstmals auf. Die jugendliche Dame besitzt eine schöne vielversprechende Stimme. Die angehende Künstlerin, der wir eine recht gute Zukunft wünschen, ist eine Schülerin des Gesangs-pädagogen Albert Hieber. Der Art u. Weise, wie sie singt, natürlich und leicht, mit sympathischer Klangfarbe und guter Registerausgeschiedenheit gibt Zeugnis von der tüchtigen Schule. — Fräulein Vornemann gab in der Operette „Der letzte Hentert“ auch Benefice ihrer schauspielerischen Veranstaltung. Ganz famos sang und spielte sie die Arve des Kennen aus dem Freischütz, kommt ein schlanker Bursch gegangen. Solche Leistungen verdienen entschieden besondere Wertschätzung.

Chopin-Abend. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der als Geopinieler auch in hiesigen Kreisen bekannte Pianist Carlo Del Grande am 12. Febr. im Kasinoaal einen Chopin-Abend. Am Vortrag gelangen: Variations brillantes op. 12, Sonate h-moll op. 10, Nocturne cis-moll op. 27, Nocturne h-moll op. 29, Prélude As-dur 17, Impromptu Es-dur op. 36, Valse g-moll op. 34, Polonaise h-moll op. 41, Eintrachtsortez 4 R. 4, 250, 150 in der Hofmusikalienhandlung Pödel (10-1 und 3-6 Uhr).

Von der Heidelberger Universitäts. In den Tagen vom 28. Februar bis 4 März unternimmt das volkswirtschaftliche Seminar unter der Führung des Herrn Dr. Mertens eine Exkursion nach München zur eingehenden Besichtigung des Deutschen Museums für Vorkriegs- und Naturwissenschaft und Technik, sowie der Tierwelt und sonstiger bedeutender, technischer Anlagen in München.

Hochschulnachrichten. Die erste Nummer der neuen Akademikerzeitung „Freiburger Freistudenten-Zeitung“ ist erschienen. Das Organ will bei künftigen Erscheinungen auch abge-

zwei Wochen Arrest, Untermoyer wegen Verfälschung eines Cies auf Professor Meyer zu 24 Stunden Arrest oder 10 Kronen Geldstrafe, die Angeklagten Varner, Colpi, Ottore Scottini und Costa wegen des Vorfalls bei Witterberg zu je zwei Tagen Arrest, der Angeklagte Mario Scottini zu drei Tagen Arrest wegen der Verwundung des Professors Meyer. Sämtliche anderen Angeklagten wurden freigesprochen. Den Verurteilten wurde ferner die Tragung der Kosten des Prozesses auferlegt. Der Staatsanwalt reichte bereits die Nichtigkeitsbeschwerde ein.

Die ungarische Delegation

nahm das Budget des Ministeriums des Auswärtigen in der Generaldebatte und in der Spezialdebatte an. Im Verlaufe der Debatte betonte der Delegierte Hölle, das auswärtige Amt dürfe nicht eine Haltung beobachten, die die Aktion Frankreichs in Marokko irgendwie hindere. Der Delegierte Puskon forderte, als Programm der Balkanpolitik die Befreiung der Balkanvölker und die Autonomie Mazedoniens. Der Regierungsdirektor, Sektionschef Graf Esterhazy, erklärte, die von dem Delegierten Hölle gewünschte Entsendung eines Kriegsschiffes nach Marokko müsse unterbleiben, da dieses beabsichtigt würde, daß wir mit Frankreich in eine Aktion eintreten über Frankreichs Aktionen entgegenzutreten wollen.

Interpellation Laurès gestern in der französischen Deputiertenkammer die Regierung und verlangte besonders Aufklärung darüber, warum die französischen Truppen am 5. und 6. Februar bis Orléans vorgezogen seien. Wir werden die Frage, sagte der Redner, nicht wieder herbellien, wir müssen denn bis in das Berg Marokko vordringen. Die Lage Frankreichs ist lächerlich gefährlich. Wenn Abdul Aziz, den wir mit unserem Gelde und mit unseren Streitkräften unterstützen, wirklich einen Appell an die Mächte, die die Algerienfrage untergeordnet haben, besonders an Deutschland, gerichtet hat, hat Deutschland und hierüber Mitteilung gemacht? (Beifall auf der äußersten Linken.)

Minister Bichon führte aus: Wir sind in Casablanca vorübergehend und unter besonderen Umständen und wir werden es nur verlassen unter Bedingungen, die mit unseren Rechten, unserer Ehre und unseren Verpflichtungen vereinbar sind. General d'Amade soll die Ruhe um Casablanca sichern und die Unterwerfung der Stämme unvermeidlich machen. Bichon verlas darauf die dem General d'Amade erteilten Instruktionen, welche belegen, d'Amade solle sich nicht dem Sultan Abdul Aziz zu Verfügung stellen. Er solle ferner, wenn möglich, nicht bis an die äußerste Grenze des Schanahgebietes vordringen und er solle die Verbindungen mit Rabat sichern. Der Minister führte weiter fort: Deswegen des General d'Amade melden, daß er die Stämme, die sich gegen uns zusammengesetzt haben, verfolgt hat und daß er darauf bedacht gewesen sei, die ihm gesetzten Grenzen nicht zu überschreiten. Der Minister sagt dann weiter, der deutsche Vertreter habe ihm am 22. Januar mündlich mitgeteilt, daß Abdul Aziz die deutsche Regierung ersucht, gegen das Vorgehen Frankreichs in Marokko einzuschreiten und daß Sultan Hafid einem ähnlichen Schritt ebenfalls bei der deutschen Regierung unternehmen habe. In seiner Antwort auf diese beiden Anfragen habe Deutschland zu erkennen gegeben, daß Frankreich erklärt habe, sich im Rahmen der Algerienfrage zu halten. Wenn die beiden Sultane das Gegenteil feststellen könnten, siehe es ihnen zu, sich an die Signalarabie der Algerienfrage zu wenden. Der Minister fügte hinzu, er habe diese courttoisestollen und herzliche Mitteilung der deutschen Regierung in der freundschaftlichen Weise, die sie verdient, aufgenommen. Der Herrit Sultan Hafid habe nicht übertrüßelt, dagegen habe man sich über den von Abdul Aziz mehr wundern müssen. Bichon bemerkte sodann, er habe in Rabat Auskunft einziehen lassen. Die Minister von Abdul Aziz hätten erklärt, es sei unrichtig, daß um eine Intervention nachgedacht werden sei. Die deutsche und die französische Regierung hätten die Quelle des Zwischenfalls, dessen Bedeutung man übertrieben habe, aufgedeckt. Nicht zu dem deutschen Gesandten in Tanger, sondern zu einem Kaufmann, der mit den Funktionen des Konsuls beauftragt war, habe Ben Sliman die dann dem Gesandten gemeldeten Worte gesagt. Der Zwischenfall müsse als Beweis der Courttoisie und der korrekten Haltung der deutschen Regierung anerkannt werden. Die marokkanische Frage werde zur Ehre Frankreichs gelöst werden. Er bitte die Kammer, sich nicht zu bemächtigern um Anlaß allgählicher Beschlüsse. (Beifälliger Beifall auf der Linken.)

Anderer Mächte hätten Frankreich ein Beispiel von Leth gegeben. (Beifälliger Beifall.) Bichon führte fort: Frankreich habe sich bei seinem Vorgehen innerhalb der von der Algerienfrage vorgeschriebenen Grenze. Der Minister forderte die Kammer auf, dieses den Landes würdige Vorgehen zu unterstützen. Gedenken wir allerdings, die für das Vaterland zu werden wissen. (Beifällige Erregung auf der äußersten Linken.)

Laurès, dem der Minister vorgeworfen hatte, daß er Unmögliches für die Tagesordnung gestimmt habe, in der die französische Armee in Marokko begünstigt wurde, bestritt dies dem Minister. Dieser lenkte durch persönliche Angriffe von der eigentlichen Frage ab. Es habe einen wirklichen Zwischenfall mit Deutschland gegeben und er freue sich, daß dieser Zwischenfall keine größere meinen studentischen Interessen, nicht allein freistudentischen Bestrebungen dienen.

„Kolonialpolitik“, eine vieraktige Komödie Ernst von Wolzogen, eine Umarbeitung des vor etwa einem Jahrzehnt am Deutschen Theater in Berlin aufgeführten Stückes „Unjamweide“, hatte bei ihrer Erkaufführung am Residenztheater in Wiesbaden einen lebhaften Heiterkeitserfolg.

Die Witwe Hebbels, Christine Heibel, in Wien, in der die Traditionen des Burgtheaters seit 65 Jahren verkörpert sind, feierte gestern im Vereine mit ihrer Tochter, Frau Direktor Naisl, und ihrer Enkelin Baronin Wopburgs ihren 91. Geburtstag. Als Frau Heibel vor einem Jahre den neunzigsten Jahrestag vollendete, nahm die ganze Wiener Gesellschaft innigen Anteil daran, und namentlich aus den Kreisen der alten Freunde des Burgtheaters wurden ihr Kundgebungen der Hochachtung und Verehrung zu teil. Anlaß wurde bei dieser Gelegenheit die Erinnerung an jene Zeit eruert, die Christine Heibel in Wien an der Seite ihres Gatten, des großen Dichters, zubrachte, dessen Wiedergeburt auf der deutschen Bühne sie noch erlebt hat. Die Gratulation, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, an allen Beweisen der Sympathie und Verehrung lebhaftesten Anteil, die zu ihrer Kenntnis gebracht werden. Es erregte ihr besonderes Interesse, als ihr jüngst die Gründung des neuen Heibel-Theaters in Berlin von dem Direktor desselben, Dr. Robert, angezeigt wurde. Diese und andere Kundgebungen wirkten geradezu neubelühend auf Frau Heibel ein, und sie ist heute reger und empfänglicher für die Kundgebungen der Außenwelt als im vorigen Jahre bei ihrem 90. Geburtstag. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen ist die noch bewahrte Kraft ihres sanfteren Organs, womit sie Reminiscenzen an klassische Dichtungen registriert.

Scheidung gehabt habe. Nicht habe aber vor acht Tagen die Kammer geschickt, als er erklärte, er wolle nichts von einem Interdiktionsgesetze des Sultans Abdul Aziz. (Weisfall auf der äusseren Seite.)

Pichon erwiderte, er habe eine ihm von einer fremden Weisheit gemachte geheime Mitteilung nicht öffentlich bekannt geben können. Das würden sehr seltsame diplomatische Sitten sein, die nur von Journalen und seinen Freunden gewilligt werden könnten. (Weisfall.) Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 10. Febr. 5. öffentliche Sitzung der 1. Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 14. Februar 1908, vormittags 10 Uhr:

Rachtrag, und zwar eingeschoben als:
1. Punkt: Interpellation des Dr. Freiherrn von Lothar-Storck und Ernst August Freiherrn von Söler wegen Entlassung von Arbeitern an dem staatlichen Neubau des Lehrseminars in Heidelberg-Neuenheim während des Jahres 1907 seitens der Verwaltung lediglich deshalb, weil sie christlich-national organisiert waren. B.-Nr. 67.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Februar 1908.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Montag, den 10. Februar.

Oberbürgermeister Dr. Wed: eröffnete die Sitzung um 1 1/2 Uhr in Anwesenheit von 87 Mitgliedern.

Die Galerie ist gut besetzt.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Festschreibung der Löhne für die Arbeitslosen.

Stadtr. S. E. l. b. führt aus: Der Stadtverordneten-Vorstand empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Der Vorschlag, den normalen Tagelohn von 2,70 M. auf 3,10 M. zu erhöhen, ist bei sämtlichen Parteien auf keinen Widerstand gestossen. Der Ged. ist ja auch nichts Neues. Aus der Vorlage ist zu ersehen, daß von der Gemeindebehörde im vorigen Winter tatsächlich schon ein Tagelohn von 3,10 M. bezogen worden ist, weil zu dem Tagelohn von 2,70 M. eine Gratifikation von 40 Pfg. gewährt worden ist. Dieser Betrag soll nun für die Zukunft festgelegt werden. Mit Recht ist von Seiten des Stadtrates davon abgesehen worden, einen Mindestlohn zu garantieren, weil sonst der Zweck der Affordarbeiten verfehlt.

Oberbürgermeister Dr. Wed: Der Vorsitzende hat einen Antrag gegen den Stadtrat unterommen dadurch, daß er gesagt hat, durch die Gewährung der Gratifikation sei der Beschluß des Bürgerausschusses umgangen worden. Das ist durchaus unzutreffend. Der Stadtrat hätte einen Beschluß des Bürgerausschusses umgangen, wenn die Gratifikation aus städtischen Mitteln bestritten worden wäre. So aber wurde sie aus den Mitteln des Geschenkfonds bewilligt, allerdings unter Anregung und mit voller Zustimmung des Stadtrates. Der Geschenkfonds besteht aus Mitteln, die einem Bürgermeister zur vollständig freien diskretionären Verfügung an die Hand gegeben wurden. Es war im Stadtrat angefragt worden, den Arbeitslosen eine etwas höhere Bezahlung zu teil werden zu lassen. Da es aber unmöglich war, wegen der kurzen Beschäftigungsdauer der Arbeitslosen eine Vorlage an den Bürgerausschuß zu machen, so wurde im Stadtrat gesagt, wir wollen noch 40 Pfg. drauflegen als reines Geschenk aus dem Geschenkfonds.

Stadtr. S. E. l. b.: Ich gönne den Leuten das Geld. Aber ich bin andererseits der Ansicht, daß man z. B., wenn das Gehalt auf 4000 Mark festgelegt ist, nicht noch 500 Mark aus irgend einem Fonds beisteuern darf.

Oberbürgermeister Dr. Wed: entgegnet: Wenn aus einem Privatfonds 500 Mark dem Betroffenen gegeben werden, so berührt dies die städtischen Finanzen nicht, weil der Fonds zur Verfügung eines einzelnen Mannes gestellt ist.

Stadtr. S. E. l. b.: Es handelt sich hier um Lohn und nicht um ein Geschenk. (Zwischenruf des Vorsitzenden: Ausdrücklich Geschenk.) Die Arbeitslosen bekommen keine Unterstützung, sondern Lohn. Wenn ich aber die 40 Pfg. schenke, so käme das ganze Prinzip lediglich in der Luft.

Oberbürgermeister Dr. Wed: Die Arbeitslosen bekommen aus der städtischen Kasse nur 2,70 Mark bezahlt. Die 40 Pfg. wurden aus einer ganz anderen Kasse mit einer ganz anderen Berechnungsweise gegeben.

Str. Warber kann nur die Ausführungen des Oberbürgermeisters bestätigen. Herr Bürgermeister v. Hollander hat den Ausweg gefunden und gesagt, wir geben die Zulage aus dem Geschenkfonds. Das kann man ganz gut auf unsere Kappe nehmen.

Stadtr. Engelhorn kann dem Stadtr. S. E. l. b. nur zustimmen. Es kann sich nicht um die Summe handeln, auch nicht darum, ob den Leuten damit gedient worden ist, es ist vielmehr eine Prinzipienfrage. Hier ist bestimmt worden, auf welche Weise die Arbeiter entlohnt werden sollen. Wenn dann vonseiten eines Herrn Bürgermeisters eingegriffen wird, so ist das eine Umgehung.

Oberbürgermeister Dr. Wed: Ich kann nur noch einmal auf das Bestimmteste darauf verweisen, es steht nicht im Wege, aus dem Geschenkfonds Geld zu geben. Das wird niemals anders sein und ich erkläre zum voraus, daß wir es uns vollständig vorbehalten, trotz der heute geäußerten Ansicht, jederzeit jede Summe, die uns als angemessen erscheint, auszusahlen an bedürftige Leute. (Weisfall links.)

Bürgermeister v. Hollander: Im vorigen Jahre hat die Arbeitslosenbeschäftigung nur wenige Tage gedauert. Als im Stadtrat beantragt wurde, statt 2,70 Mark 3,10 Mark zu bezahlen, war die Arbeitslosenbeschäftigung schon abgeschlossen. Da war es natürlich nicht gut möglich, wegen der noch Tage eine Vorlage an den Bürgerausschuß zu machen.

Stadtr. Wittger: Es hat ziemlich lange gedauert, bis der Bürgerausschuß Zeit gefunden hat, sich mit der Arbeitslosenfrage zu beschäftigen. Ein Zeugnis von hoher sozialpolitischer Einsicht ist das gewiß nicht. Es war erst der sozialdemokratischen Fraktion vorbehalten, durch Eindringung der Resolution in der letzten Sitzung die Frage in Fluß zu bringen. Das Sprichwort: Was lange währt, wird endlich gut! kann man bei der Stadtratsvorlage nicht ganz in Anwendung bringen. Ich will nicht sagen, daß die Stadtratsvorlage schlecht ist. Aber sie darf auch nicht das Verdikt auf sich herabziehen. Meine Fraktion bleibt auf dem Boden der eingebrachten Resolution stehen und zwar ebenfalls aus

ethischen Gründen. Ich habe hier eine authentische Unterlage, aus der hervorgeht, daß kein Arbeitsloser, der im Affordlohn seine Kopfen muß, den Affordlohn von 3,10 Mark erreicht hat. Nach der Aufstellung haben bis zum 6. Februar verdient: 20 Mann im Afford im Durchschnitt täglich 2,78 Mark, 94 Mann 2,88 Mark, 74 Mann 2,84 Mark, 47 Mann 3,10 Mark. Ich meine, es entspricht der Billigkeit, wenn man den Leuten, die da draußen diese unqualifizierbare Arbeit verrichten müssen, zum mindesten einen Lohn garantiert, der sie einigermaßen vor Schulden bewahrt. Es ist einfach unmöglich, daß ein Arbeiter mit einer starken Familie mit einem Tagelohn von 2,84 Mark auskommen kann. 3,10 Mark braucht heute um mit seiner Familie durch den Winter zu kommen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß der Stadtrat recht hat, daß sich unter den Arbeitslosen auch unsonstere Elemente befinden, die die Garantierung des ortsüblichen Tagelohnes ausnützen werden. Aber der Stadtrat resp. das zuständige Ressort kann sich ja dadurch helfen, daß es Aufseher anstellt, die fortgesetzt die Leute kontrollieren, damit keine Hauszerei Platz greift. In Wirklichkeit wird bei den Arbeitslosen nicht gelaunt. Wenn Sie den Arbeitslosen einen Besuch abstatten, werden Sie die Ueberzeugung bekommen, daß der Lohn, den meine Fraktion fordert, nicht allzu hoch ist. Der Redner kommt dann auf die Arbeitslosenfrage im allgemeinen zu sprechen. Der Stadtrat hätte sich nicht vergeben, wenn er in diesem Jahre etwas früher als sonst auf die Arbeitslosenbeschäftigung überhaupt herangetreten wäre. Für das Steinlopfen kommt nur ein ganz verschwindender Bruchteil in Frage. Bei einigermaßen gutem Willen hätte der Stadtrat Arbeit für die Arbeitslosen finden können. (Zuruf: Raus damit.) Ich will sofort an die Beschreibung herantreten. Wenn Sie die Straßen in den U-Quadranten betrachten, glauben Sie nicht, daß Sie sich in Mannheim befinden, sondern in irgend einem Krähwinkel. Hier hätte eine ganze Masse von Arbeitslosen Beschäftigung finden können, wenn man Kies auf den Schlamm gestreut hätte. Wir sind um Vorklänge nicht verlegen. Ich gebe zu, daß bei Frost die Arbeitslosen im Redarauerwald oder in den langen Röhren zur Manierung der Wege und Straßen keine Verwendung finden können. Aber in einem derartig großen Gemeindebetrieb muß es möglich sein, 50-100 Leute mit anderen Arbeiten beschäftigen zu können, als mit Steinlopfen, durch das eine ganze Anzahl von Arbeitern gezwungen wurde, sich krank zu machen. Es hat heute gegeben, daß Steinlopfen nur einige Tage ausgehalten haben und dann der Ortskrankenkasse zur Last gefallen sind. Der Stadtrat hat gesagt, daß in diesem Winter infolge der wirtschaftlichen Depression eine überaus große Zahl von Arbeitslosen vorhanden sein würde. Nach dem Bericht des statistischen Amtes ist die Arbeitslosigkeit hier nicht so groß wie in anderen Städten. Aber andere Faktoren brechen die Arbeitslosigkeit künstlich zu vergrößern. So behauptet sich sehr das Gerücht, daß eine größere Fabrik heimische Arbeitskräfte entläßt und dafür ausländische engagiert. Ich verweise weiter darauf, daß eine andere größere Firma fortgesetzt ausländische Arbeiter heranzieht. Neulich hat eine Firma 20 Galizier eingestellt, die 1,40 M. pro Tag bekamen. Die Galizier sollten nach einigen Tagen freiwillig die Arbeit ein und hielten dann der Armenkasse zur Last. Wir wollen hoffen, daß im kommenden Winter, wo wir wahrscheinlich mit einer viel größeren Anzahl von Arbeitslosen zu rechnen haben, diese Frage in einer glücklicheren Weise erledigt wird. Meine Fraktion hält vor allem an der Resolution fest, und erklärt sich in zweiter Linie mit dem Stadtratsantrag einverstanden.

Stadtr. Eisenlohr: Es ist ausgeführt worden, daß die Leute, die im Afford arbeiten, den Lohn von 3,10 M. überhaupt nicht erreicht hätten. Im Allgemeinen sind die Zahlen richtig, die Herr Stadtr. Wittger angeführt hat. Allein man muß bei der Beurteilung der Sache darauf eingehen, wie wir den einschlägigen Sachverhalt haben. Wir wissen von früheren Jahren, was durchschnittlich im Tag geschlagen worden ist und auch den Durchschnitt der Leistungen in der ersten Woche in diesem Jahre. Da war der Durchschnitt beim Schlagen von Pflastersteinen 0,8 ehm, die Leistung bei den verschiedenen Genres 0,91, 0,84, 1,15, 0,57 und 0,57 ehm, die Wille also 0,80 ehm. Es hatten also in der ersten Woche die Leute verdient 3,21, 2,84, 2,45, 2,87 und 3,11 M. Die Schloßhofsgruppe hat sich niedriger gestellt und zwar waren dort Leute beschäftigt, die nur bis 1,40 Mark gekommen sind. Als dann der Stadtrat den Beschluß gefaßt hatte, im Minimum 2,70 M. auszusahlen, ist der Durchschnitt sofort gestiegen, weil die Leute sich sagten, die 2,70 M. bekommen wir jedenfalls. Ich habe Gelegenheit genommen, letzte Woche mit dem Führer einer Gruppe, die es auf 2,90 M. gebracht hatte, zu sprechen. Ich sagte ihm, es sei anfallend, daß gerade seine Gruppe in der Leistung heruntergegangen sei. Er hat mir ohne Weiteres geantwortet, daß es möglich sein müsse, 0,80 ehm zu schlagen. Es seien aber Leute in der Gruppe, die ihre Schuldigkeit nicht täten und deshalb hätten sie es nur soweit gebracht. Ich habe letzten Samstag Gelegenheit genommen, mit den Leuten zu reden. Ja, sehen Sie, Herr Vorstand, folge einer, bei 0,4 ehm bekommen wir 2,70 M. und wenn wir noch weitere 0,4 ehm schlagen, 40 Pfg. Wegen 40 Pfg. schlagen wir uns die Knochen nicht an. (Heiterkeit. Zurufe links.) Ich kann es ganz gut begreifen. Aber das ist ein Beweis, daß wir mit anderen Sägen zu hoch gegangen sind. Sätten wir die Sähe nach unten abfallen lassen, so hätten wir nach meiner schon Ueberzeugung bessere Leistungen erzielt. Es ist auf den Zustand der Straßen hinzuweisen worden. Ich gebe ohne Weiteres zu, daß in den letzten Tagen in den Mittagsstunden, wenn die oberste Schicht aufgesetzt war, die Straßen sich in einem außerordentlich schlechten Zustand befanden. Das Wasser konnte nicht in den Boden eindringen, weil darunter alles noch getrocknet war. Wenn wir aber Kies hineingestüttet hätten, würden wir den Schlamm erst recht gefördert haben. Des Weiteren der Schlammwässen ist auch nicht anständig, denn dann müßten wir jeden Tag eine Schicht abziehen und wenn der Frost vorbei wäre, hätte man die ganze Straßendecke abgezogen. Dann ist weiter gesagt worden, die Leute könnten die Arbeit nicht vertragen. Unter 197 Mann, die 1. St. arbeiten, sind 128 unpolierte Arbeiter und unter den 69 Handwerkern sind 48 Metzger und Steinbauer. Es bleiben also für sämtliche anderen Berufsarten noch 21 Mann.

Bürgermeister v. Hollander bemerkt, der Stadtrat habe geäußert, sich mit der Vorlage, soweit es irgend möglich war, der Resolution der sozialdemokratischen Fraktion anzuschließen. Bei der Affordarbeit habe der Stadtrat geäußert, zwei Grundzüge anzuwenden zu sollen. Der Affordlohn soll nicht ein Geschenk, sondern ein Gegenwert für Arbeitsleistung sein. Der Arbeiter soll selbst die Empfindung haben, daß er durch die ehrliche Arbeit seiner Hände den Lohn verdient hat. Das Steinlopfen ist für die Stadtgemeinde eine höchst unproduktive Arbeit. Die Stadt würde produktiver fahren, wenn man das Steinlopfen ganz unterlassen und dringenderen Berufen, die Steine geschlagen haben, den erhöhten Lohn als Geschenk gäbe. Der Zustand zu dem Geschenk müßte aber dann ein außerordentlich großer sein. Zum andern müßte wir gerade beim Steinlopfen den Grundlohn an die Spitze

setzen, daß derjenige, der viel arbeitet und seine Kräfte wirklich anstrengt, mehr bekommt, als derjenige, der nur langsam arbeitet. Das ist ein Grundlohn, der gerade von den Arbeitslosen selbst gewünscht wird. Das Tiefbauamt ist nicht in der Lage, für jede Arbeitsgruppe Aufseher aufzustellen. Das würde die Ausgaben außerordentlich erhöhen. Nach den neuesten Frankfurter Bestimmungen soll der Arbeiter zunächst im Afford beschäftigt werden. Die Affordarbeiten bestehen dort aus Steinlopfen und Erdarbeiten. Bei Steinlopfarbeiten wird unter der Bedingung, daß der festzusetzende Mindestlohn erreicht wird, ein Mindestlohn gewährt und zwar von 2 Mark pro Tag und für alleinlebende Leute 20 Pfg. pro Stunde, also 1,60 M. pro Tag. Die Mindestlohnmenge beim Steinlopfen ist in Frankfurt auf 1/4 ehm. festgelegt. Das Tiefbauamt war der Meinung, daß 0,4 ehm. das Allermindeste ist, das einer leisten kann, daß es aber tüchtige Arbeiter auf 0,8 ehm. bringen können. Der Stadtr. Wittger hat angeregt, man möchte früher mit der Arbeitslosenbeschäftigung anfangen. Die Arbeitslosenbeschäftigung wird alle Jahre rechtzeitig vorbereitet, jedoch sie jederzeit beginnen kann, wenn ein Bedürfnis vorliegt. Aber daß wir mit der Arbeitslosenbeschäftigung anfangen und etwa die Arbeitslosen auffordern, sich zu melden, halte ich nicht für angebracht. Wo im vorigen Jahre von Seiten der Presse und des Gewerkschaftsverbandes verlangt wurde, daß mit der Arbeitslosenbeschäftigung begonnen werde, stellte es sich heraus, daß sie überhaupt nicht notwendig war. Ich glaube, Sie können sich damit begnügen, daß ein für allemal feststeht, die Arbeitslosenbeschäftigung kann alle Jahre eröffnet werden, wenn die Arbeitslosen es wünschen. Erfolgreich ist, daß auch in diesem Jahre trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage die Zahl der Arbeitslosen keine größere geworden ist. Es ist alles getan, um auch in künftigen Jahren den Arbeitslosen eine angemessene Beschäftigung zu gewähren.

Stadtr. Wittger befragt mit kaum vernehmbarer Stimme die schlechten Wegeverhältnisse der Lindenhofüberführung und der Sehweg im Redarauer Walde. Die Sehweg im Redarauer Wald müßten mit Kies angefüllt und in einen besseren Zustand versetzt werden, in ihrem gegenwärtigen Zustand seien sie kaum zu passieren. Die gleichen mangelhaften Verhältnisse befänden sich auf der Lindenhofüberführung. Mit Kies könnte diesen Mängeln sofort abgeholfen werden. Er möchte dringend um baldige Abhilfe ersuchen.

Str. Warber weist darauf hin, daß es sich bei der ganzen Materie nur um die Differenzpunkte handle. Es frage sich, ob die Kolonnenarbeiter bei den Affordarbeiten auskommen können, was die ganze Geschichte koste und was der Effekt der Sache sei. In den drei Jahren 1902/03, 1903/04 und 1904/05 hätte man 9406 Mark ungenützt resp. Mehrkosten für Steinlopfarbeiten gehabt. Demals waren viel mehr Arbeitslose vorhanden, als gegenwärtig. Man habe gehört, daß 20 Mann bei den Affordarbeiten durchschnittlich 2,80 Mark verdient hätten. Es müsse jedoch gefragt werden, ob ein Familienvater hiermit seine Familie ernähren könne. Von den Kolonnenarbeitern seien 160 verheiratet, 8 verwitwet und 24 ledig. Man wolle doch nicht haben, daß diese Leute betteln gehen sollen, sondern auf reelle Weise ihr Geld verdienen. Man hätte den Leuten gut den Satz von 3,10 Mark bewilligen können. Es würde dies in der Woche 300 Mark mehr ausmachen. Die Steine seien ebenso dazü zu schlagen, wie die Doffenhelm und Weinheimer Steine. Wenn man den Leuten einen Tagelohn von 3,10 Mark gebe, dann sei der Effekt ein ganz unbedeutender. Er glaube, das sei aber die Pointe von der ganzen Sache. Der Bürgerausschuß solle sich doch auf den Standpunkt stellen und sagen: Wir wollen den Leuten die Skala ändern und dafür sorgen, daß sie 3,10 Mark erhalten. Er glaube, daß man dem Antrag getrost zustimmen könne.

Stadtr. Kraft kommt auf die Stadtratsvorlage zu sprechen und verliest u. a. nachstehenden Satz aus derselben: „Der von den Arbeitslosen geschlagene Schotter ist nämlich in der Qualität so schlecht, daß er nur für Feldwege verwendet werden kann“ und bemerkt alsdann: Er wolle der Stadtratsverwaltung ein Vermutungsmaß ausstellen und zwar behauptend, weil sie so schlechtes Material für das Pflaster bestelle, daß es für Sehweg zu schlecht sei. Er stehe auf dem Standpunkt: Material ist Material, ob mit der Hand geschlagen oder mit der Maschine. Er wolle, daß unter den Arbeitslosen eine Gruppe von Maurern, die an diese Arbeit gewöhnt sind, sich befinden und daß diese Leute trotz der angestrengtesten Tätigkeit die 3,10 Mark pro Tag nicht erreichen könnten. Er frage Herrn Stadtr. Eisenlohr, wie der letzte Jahrling dieser Gruppe gewesen sei und ob diese Gruppe am letzten Jahrling wirklich noch zusammen gearbeitet habe bei der Anfrage an den Gruppenführer. Er sehe Zweifel daran, da jeden Tag andere Gruppen geschickt worden seien. Daraus ergäbe sich dann aber kein einheitliches Bild über tüchtige oder faule Arbeiter. Die Arbeitslosen wollten keine Geschenke, sondern sie wollten Arbeit und hierfür entsprechende Bezahlung, damit sie ihre Familien ehrlich und redlich ernähren können. Der ganze Bürgerausschuß müsse dafür eintreten, daß die Arbeiter ihr Geld erhalten. Der Staat müßte ja in erster Linie für seine Staatsbürger sorgen; man wisse aber, wenn man sich an den Vater Staat wendet, man ebenso verlassen sei, wie bei der Kommune. Was die Frankfurter Statistik des Bürgermeisters von Hollander betreffe, so wisse er nicht, von welchem Jahrgang sie stamme. Die Stadtratsvorhaben könnten der Resolution der sozialdemokratischen Fraktion gut zustimmen, und zwar aus dem Grunde, weil nichts Übermäßiges gefordert werde. Er möchte alle erlauben, der Resolution zuzustimmen im Interesse der Armen und Armen. (Weisfall links.)

Stadtr. Glöckler erklärt, namens seiner Fraktion könne er sich auf die kurze Erklärung beschränken, daß sie dem Antrag des Stadtrates zustimme.

Stadtr. Wichemann stimmt dem Vortragsredner insofern zu, daß der Arbeiter für seine reibliche Arbeit sich nicht zu schämen brauche. Der Lohn von 2,70 Mark könne nicht als ausreichend bezeichnet werden. Freilich sei er durchaus nicht der Ansicht des Vortragsredners, daß ein Mindestlohn von 3,10 Mark garantiert werden solle.

Stadtr. Schweikart spricht sich ebenfalls für die Stadtratsvorlage aus.

Herr Bürgermeister von Hollander entgegnet dem Stadtr. Kraft auf seine Anfrage, daß die Frankfurter Statistik vom 26. Januar 1908 datiere und in der Stadtratsordnungs-Versammlung zu Frankfurt verlesen worden sei. Die Affordlöcher seien dieselben wie die für den Winter 1902-03 festgestellten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Wed will darauf den sozialdemokratischen Antrag, der einen Mindestlohn von 3,10 M. garantiert, zur Abstimmung bringen.

Stadtr. Schneider beantragt unter allgemeinem Widerspruch namentliche Abstimmung.

Es entzieht hierauf eine sehr lebhaft geführte Debatte, da sämtliche Fraktionen, ausschließlich der Linken, gegen den Antrag auf namentliche Abstimmung protestieren.

getroffen ist, reist in Begleitung von 3 Sicherheitsbeamten unter dem Namen de Ferreira. Er dürfte sich von Marseille nach Genua begeben.

Eine französisch-deutsche Handelsorganisation.

Paris, 10. Febr. Im Restaurant Marguery tagte heute nachmittags eine Versammlung von Franzosen, die sich für eine Belebung der französisch-deutschen Handelsbeziehungen interessieren. Unter den Anwesenden befanden sich außer Rene Klitel, der den Vorsitz führte, die Professoren Seignobos und Lichtenberger, die beiden Schriftsteller Jules Huret und Lucien Coquet, die Bücher über Deutschland veröffentlichten und Vertreter mehrerer großer Exporthäuser, wie Decugis und Votin. Es wurde die Gründung eines permanenten Komitees beschlossen, das an einer Hebung des Handelsverkehrs mit Deutschland unter Ausschluß aller politischen Diskussion arbeiten soll.

Das neue Portugal.

Lissabon, 11. Febr. Unter dem Andrang einer immer mehr anwachsenden Menge, die sich zuletzt auf mehr als 20 000 Personen bezifferte, wurden gestern nachmittags die Särge des Königs Carlos und des Kronprinzen in die königliche Kapelle überführt. Sämtliche Minister waren anwesend. Der Patriarch von Lissabon las eine Seelenmesse in der Kathedrale.

Lissabon, 11. Febr. Die gestern hierher zurückgekehrten Führer der Progressiven und der frühere Minister Alpoim zeichneten sich in die im königlichen Schloß aufstrebende Condolenzliste ein.

Madrid, 10. Febr. Nach Wittermeldungen sind in Lissabon drei Sergeanten und ein Gefreiter verhaftet worden, weil sie für einen zukünftigen Aufstand Waffen beschafft hätten.

Der Kronprinz von Serbien und die Stupschina.

Belgrad, 10. Febr. Der Kronprinz Georg, dessen Name bisher in der Presse nur in Angelegenheiten, welche mit der Politik nichts gemeinsam haben, erwähnt wurde, ist nun auf einmal mitten in die serbische Politik hineingekommen. Durch seinen an den Präsidenten der Stupschina gerichteten Brief, er lehnte die Kapanage ab, hat er der Regierung große Unannehmlichkeiten bereitet und das Kabinett Paskitsch ins Schwanken gebracht. Der Kronprinz ließ sich (wie schon gemeldet) bestimmen, mit einem zweiten Briefe den Präsidenten der Stupschina zu ersuchen, von seiner Erklärung, welche er übrigens aufrechtstehe, keinen Gebrauch in der Stupschina zu machen. Diese Frage gab heute Anlaß zu lebhaften Auseinandersetzungen in der Stupschina zwischen dem Präsidenten Jovanowitsch und der Opposition. Letztere wünschte die Verlesung des kronprinzlichen Briefes, der, weil an den Präsidenten gerichtet, als Einlaß zu verlesen sei. Ministerpräsident Paskitsch erklärte, der Brief sei nicht auf dem parlamentarisch ordnungsmäßigen Wege eingelaufen. Die Regierung hätte bei der Vorlage über die Kapanage sich nicht über die Meinung des Kronprinzen zu erkundigen gehabt, sondern sei von staatlichen Rücksichten geleitet worden. Die für den Augenblick beigelegte Frage kommt bei der Budgetverhandlung wieder zur Sprache.

Der englisch-russische Vertrag.

London, 10. Febr. (Oberhaus). Bei der Fortsetzung der Vespung des englisch-russischen Vertrages kritisierten verschiedene Redner Einzelheiten des Abkommens, während Marquis of Londondown zwar noch einige Ausstellungen zu machen hatte, das Abkommen im allgemeinen aber als ein Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland begrüßte und seiner Zuversicht Ausdruck gab, daß Rußland das Abkommen im Sinne vollster Loyalität einhalten werde. Wenn man das Abkommen so auffasse, so würde es alte Wunden heilen, gefährliche Kontrastfragen hintanhalten, England und Rußland einander näher bringen und der Sache des Weltfriedens dienen. Seitens der Regierung erklärte Lord of Crow sich aber kurz mit den Worten Londondown einverstanden und behauptete vor allem, daß die Beziehungen Rußlands seit dem Abschluß des Abkommens einen ungemein angenehmeren Charakter angenommen hätten. Nachdem Redner dann noch für verschiedene Einzelheiten die im Vertrage festgelegt sind, eingetreten war, wurde der Gegenstand verlassen.

Nach Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Der Polizei ist es gelungen, einen räuberischen Überfall auf die Kasse der Petersburger Behörde zu vereiteln, der von dem in Wiborg lebenden Abgeordneten der ersten Reichsduma, Dr. Korniloff, und mehreren Mitgliedern der sozial-revolutionären Partei geplant war. Die Polizei verhaftete in Petersburg und Wiborg 14 Personen, die bei dem geplanten Anschlag beteiligt sind. Bei einer derselben, einem Gendarmenunteroffizier, wurden drei Sprengstoffschiffe und bei einer anderen Person zwölf Kilogramm Dynamit gefunden.

Warschau, 10. Febr. Das Kriegsgericht verurteilte heute 16 Anarchisten zum Tode.

Französisch-amerikanische Abkommen.

Washington, 11. Febr. Staatssekretär Root und der französische Vizekonsul Jufferand unterzeichneten gestern einen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. Es wird angenommen, daß dieser Vertrag im Einklang mit den auf der letzten Hooger Konferenz hinsichtlich der Schiedsgerichtsverträge gemachten Versprechungen ist. Der Vertrag bedarf, bevor er die Rechtskraft erlangt, noch der Annahme durch das amerikanische u. französische Parlament. Bis dahin werden die einzelnen Bestimmungen des Vertrages geheim gehalten. Root und Jufferand unterzeichneten ferner einen Postvertrag.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Febr. Das Befinden des Fürsten Bülow hat sich gebessert, jedoch er einer baldigen Wiederherstellung entgegensteht. Gegenwärtig muß der Reichsfanzler noch das Bett hüten; er leidet an einem leichteren Influenzafall.

Berlin, 11. Febr. Der Rationalverein für das liberale Deutschland beruft auf den 23. Februar nach Stuttgart eine Versammlung ein zu einer Kundgebung zur politischen Lage.

Berlin, 11. Febr. Die Sitzung und Prüfung des gesamten gutachtlichen Materials, das für den vorläufigen Entwurf des Reichsabwehrgesetzes eingefordert war, ist von ausländischer Seite langst erfolgt. Die Arbeiten werden aber kaum vor 1. April beendet sein.

Berlin, 11. Febr. Dr. Barth und v. Gerlach nahmen gestern Veranlassung, in einer Versammlung, die vom Fortschrittlichen Verein der Potsdamer Vorstand einberufen worden war, sich über ihre Stellung zur Blockpolitik auszusprechen. Beide verteidigten sich energisch gegen die Politik einer Politik des Verfalls und der Verjüngung des Liberalismus.

Berlin, 11. Febr. Aus Kronenau in Böhmen wird berichtet, daß der Berliner Ballon „König“ gestern nachmittags bei Kronenau in Böhmen gelandet ist. Der Ballon wies zwei große Risse auf, wodurch das Gas so reich entwichen ist, daß die Landung noch in der dortigen Gegend erfolgte.

Berlin, 11. Febr. Der Entwurf zur Befreiung des Steuerprivilegs der Staatsbeamten ist fertiggestellt. Der Entwurf wird einen Teil des kommenden Beamtenbesoldungsgesetzes bilden. Die Pruzen in dieser Hinsicht in Uebereinstimmung mit dem Reich vorgeschrieben, so darf man sich erwarten, daß auch im Reichsbeamtenbesoldungsgesetz ein gleicher Entwurf dem Reichstage zugehen wird.

Berlin, 11. Febr. Hinter dem Hässlichen Friedberg und seinem Kassier Bohn sind Strafbefehle erlassen worden wegen betrügerischen Bankrotts, bezw. der Beihilfe dazu. Die Firma Friedberg hat seit zwei Jahren keine geregelte Buchführung mehr geführt. Die heillose Unordnung, die infolgedessen in den Geschäftsbüchern herrscht, macht es unmöglich, einen richtigen Ueberblick über den Vermögensstand zu gewinnen. Die Lage der Berliner Verlagsgesellschaft A.-G. und der Berliner Automobilzentrale ist als günstig festgestellt. Beide Unternehmen werden fortgeführt. Der am Freitag im Brüsseler Schnellzug gefundene Herr war nicht Friedberg; dieser fuhr vielmehr mit dem Zuge nach Helgen und trat in Rebe (bei Bremerhaven) ein, wo er seine Mutter besuchte hatte. In seiner Londoner Filiale wurde er noch nicht gesehen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

Der englische Flottenetat.

London, 11. Febr. Im Gegensatz zu den Forderungen der Radikalen, die den Flottenetat herabgesetzt wissen wollen, wurde gestern von einer Versammlung von Liberalen eine Kundgebung für die Regierungsvorlage veranstaltet und in einer Resolution das Vertrauen ausgesprochen, daß die Regierung die Kühlung des Reiches in fortgesetzter Bereitschaft hält. Es wird auch darin gefordert, daß der Flottenetat nicht herabgesetzt wird. „Daily Chronicle“ erzählt, daß die Regierung beschlossen habe, die Arbeiten bei dem neuen Flottensüppunkt Rolyth für dieses Jahr ruhen zu lassen, doch hält sie an dieser Forderung fest und wird die Arbeiten im nächsten Jahre wieder aufnehmen.

Das neue Vorkriegs.

London, 11. Febr. „Standard“ erzählt aus Lissabon, das Publikum fährt fort, die Ermordung des Königs und Kronprinzen nicht nur als kein Verbrechen, sondern sogar als entschuldbares Tat zu betrachten. Es wird kein Versuch gemacht, die Mitschuldigen des Mordes zu erwidern, um sie der gerichtlichen Verurteilung zu überweisen, obwohl dieselben zahlreich und teilweise auch bekannt sind. Die oppositionelle Presse fordert im Gegenteil, daß ein Adjutant des Königs, welcher einer der Mörder niederstieß, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werde. Die konservative Presse klagt über das ängstliche Bestreben der Regierung, die Forderung der extremen Elemente zu erfüllen. Eines Tages werde die Grenze der Veröhnungspolitik erreicht sein und dann sei die Regierung zu Repressionsmaßnahmen gezwungen, um ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Daß König Manuel am Reichsbegünstigte nicht teilgenommen hat, wird allgemein getadelt.

London, 11. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Lissabon, die republikanische Presse überfüllt in ihren Ausführungen alle Grenzen des Anstandes. Sie hat bereits eine Sammlung für das Begräbnis und die Hinterbliebenen der Königsmörder veranstaltet; in Lissabon sind allein für diesen Zweck 8000 M. gesammelt worden.

Volkswirtschaft.

Arbeitswert Kaufens. Unter dieser Firma ist gestern in Basel eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Kaufensburg (Schweiz) und einem weiteren erwählten Vertriebsort in Klein-Kaufensburg (Schweiz, Baden) gegründet worden zum Zweck der Uebernahme und Ausföhrung der am 30. Juli 1906 den Aktien u. Eisenbahn-Gesellschaft A.-G. in Wülheim a. Rh. und der Schweizerischen Draht- und Elektroblechwerke in Bern erteilten Konzessionen für die Errichtung und den Betrieb einer Wasserkraftanlage im Rhein bei Kaufensburg (50 000 PS.). Das Aktienkapital beträgt 18 Millionen Franken, wovon 9 Millionen in Barzahlungen und 9 Millionen in Stammaktien bestehen; doch werden von den Stammaktien einstmals noch 6 1/2 Millionen Franken ausgegeben. Außerdem ist ein Dispositionsfond von 12 Millionen Franken vorgesehen. Bei der Kapitalbeschaffung sind außer den beiden Konzessionär-Firmen beteiligt von deutschen Banken und Bankfirmen: Dresdner Bank, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Berliner Handels-Gesellschaft, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Rheinische Kreditbank in Mannheim, A. Lewy in Köln, von Erlanger u. Erlange und Gebrüder Sulzberg in Frankfurt a. M., ferner folgende Schweizer Banken: die Bank für elektrische Unternehmungen, die Schweizerische Kreditbank, die Eidgenössische Bank A.-G. und die Aktiengesellschaft Bau u. Co. in Zürich, die Bank in Winterthur, die Wittengossenschaft von Speyer u. Co. in Basel, die Barmherzige Bank und die Kantonalbank in Bern. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Anselm Dr. Strossler, Mannheim; Carl Hartmann, Bern; Dr. Jul. Frey, Zürich; Carl Färber, Bern; Konrad Lohmeyer, Bern; Alois; Dr. Fritz Hirtel, Zürich; Nationalrat Herrig u. Hänggi, Aarau; Regierungsrat Dr. Meinhart, Bern; Direktor Varuz, Darmstadt; Dr. W. Rathenau, Berlin; Professor A. Salomon, Frankfurt a. M.; Dr. Ernst Schroder, Berlin; Direktor Hans Schuler, Berlin; Albert von Speyer, Basel; Direktor Carl Steden, Rülheim a. Rh.; Dr. O. von Waldkirch, Zürich; Nationalrat Ernst Wäg, Bern; Ingenieur Joell-Beillon, Zürich.

Die hdt. Seefischmärkte in Württemberg und die Erfahrungen mit ihnen bis Dezember 1907. Der Deutsche Seefischereiverband unter dem Vorsitz des deutschen Kaisers gibt einen zweiten Bericht über die hdt. Seefischmärkte aus. Dem Bericht sind folgende auf Württemberg bezügliche Einzelheiten zu entnehmen: In Württemberg sind es 13 Städte, bezw. größere Gemeinden, die in

den letzten Jahren Seefischmärkte hatten: Stuttgart, Ulm, Gmünd, Reutlingen, Ehlingen, Gerabronn, Bödingen, Eßlingen, Göppingen, Weßlingen, Heidenheim a. S., Okerfeld. In der Hauptfache fanden die Fischmärkte in hdt. Regie statt. Durch Privatunternehmer wurden die Fischmärkte in Weßlingen und Eßlingen besorgt; alle übrigen Märkte sind hdt.ische Unternehmungen. Weßlingen und Bödingen haben die Märkte mangels vorhandener Jagkraft eingestellt. Reutlingen war die erste Stadt in Württemberg (neben Stuttgart), die den Seefischmarkt eingestellt hat; es folgten Göppingen, Ulm, Gmünd und dann die übrigen Städte. Reutlingen und Gmünd haben die Märkte mangels genügender Umsätze vorläufig nun wieder aufgehoben. In Stuttgart, Ulm, Okerfeld, Heidenheim a. S. ist der Umsatz und das Bedürfnis auch jetzt noch vorhanden und befriedigend. In Ehlingen ist der Markt auf einen Privatunternehmer übergegangen, der jedoch schwachen Umsatz hat. Auch in Eßlingen und Göppingen hat der Markt vorläufig noch gelassen.

Fischmarkt in Mannheim vom 10. Februar. Amtlicher Bericht der Direktion. Es wurde beachtet für 60 Kilo Schlachtwert: 30 Ochsenaugen vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes höchsten 7 Jahre alt 84-90 M., 1) junge Leische, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 80-90 M., 2) mäßig gewährte ungar, aus gemästete 78-80 M., 3) geringe gewährte (eben Alters) 74-80 M., 27 Bullen (Härren): a) vollfleischig höchsten Schlachtwertes 68-68 M., b) mäßig gewährte jüngere u. alt gewährte ältere 64-60 M., c) geringe gewährte 62-60 M., 895 Kälber u. Widder: a) vollfleischig, ausgemästete Härren, Widder höchsten Schlachtwertes 74-78 M., b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 64-63 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig alt entwicelte jüngere Kühe, Härren und Widder 58-70 M., d) mäßig gewährte Kühe, Härren u. Widder 54-60 M., e) geringe gewährte Kühe, Härren und Widder bis zu 1 1/2 Jahren 50-60 M., b) Leische 58-60 M., c) geringe entwicelte 57-60 M., d) Samen und Eber 50-52 M. Es wurden beachtet für das Stück: 600 Kuruzer: 600-6000 M., 600 Arbeitsschaf: 600-6000 M., 60 Pferde zum Schlachten: 60-600 M., 600 Lämmer und Rehkitz: 600-6000 M., 60 Stück Kalb: 60-600 M., 60 Milchschafe: 600-600 M., 600 Ferkel: 60-600 M., 2 Stiegen: 12-25 M., 6 Fische: 0-0 M., 6 Hammel: 0-0 M. Aufkommen 8182 Tsd. Handel mit Großvieh und Schweine mittelmäßig, mit Rälber lebhaft.

Wasserhandelsnachrichten im Monat Februar.

Table with columns: Vegetationen vom Rhein, Datum (6, 7, 8, 9, 10, 11), Bemerkungen. Rows include locations like Rastatt, Waldshut, Rünningen, etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Lokal-, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. & Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Für Schulkinder ist bei kaltem Wetter eines der besten leichten Gerichte ein warmer Mondamin-Milch-Flammerl. Eine solche Kost ernährt und erwärmt die Kinder gut. Erwachsene ist er ebenso gesund und paßt vorzüglich zu geschmortem Obst, wie Pflaumen, Feigen, Äpfeln oder Birnen. Nur Mondamin ist das anerkannt Beste für solche Speisen. Großes Rezept gratis und franko von Brown & Polson, Berlin S. 2. Verlangen Sie sogleich das „M“-Buch. 78583

Gegen Influenza, Kopfschmerz, sowie Neuralgie und Rheumatismus empfehlen die Aerzte „Citrophen“. Citrophen ist in allen Apotheken erhältlich auch Tabletten in Originalschachteln zu Mk 1.-

Aber gestern war der Direktor in Angst! Die neue Oper sollte sein, das Haus war am Vortage schon außer auf und am Mittag fast vollständig der Heldenbesitzer ab! Heiser - sein Ton in der Stille! Der Theaterdirektor schreibt ein Mittel: 8 Tage Schonung. Da kürzt der Direktor in das erste beste einjährige Weichheit und kauft eine Schachtel Bayer'sche Mineral-Pastillen, mit damit ein Glühwein und bittet und betet, daß der ein paar Pastillen in heißer Milch nimmt und dann noch ein paar in Wärme trunken läßt. Na - und wie hat er dann am Abend gefungen? Glühwein. Und das haben wir jetzt! Sodener getrun - ! Man kauft sie für 65 Pfennig die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. 7066

Abonnement: 60 Pfennig monatlich. Tageslohn 10 Pfennig. Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag R. 1.91 pro Quartal.

Mannheimer Journal

Interests: Die Kolonial-Beilage ... 80 Pf. Auswärtige Interests ... 90 Pf. Die Reklamé-Beilage ... 1 Mark

Telephon: Redaktion Nr. 377. **Amts- und Kreisverkündigungsblatt.** Dienstag, den 11. Februar 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Verstärkung des Besatzes der ...
Nr. 184681. Durch Urteil ...
Groß. Bezirksamt I.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die Naturalleistungen ...
Nr. 18730 I. Nach der ...
Groß. Bezirksamt II.
P. H. Richter.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister ...
Band VIII wurde heute ...
1. Seite 387: Sauer, ...
2. Seite 388: Spitzmüller, ...

Handelsregister.

Zum Handelsregister A ...
Band VI, O. S. 49 ...
1. Seite: Eber & Co. ...
2. Seite: Eber & Co. ...

Stelle-Angebot.

Für unsere Arbeiten an ...
Gas- und Wasserleitungen ...
Die Entlohnung erfolgt ...

Bekanntmachung.

Lieferung von Unterrichtsmitteln ...
Für die ...
1. Seite im Auftrage von ...
2. Schreib- und Zeichenmaterialien ...

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 144881. Unter dem ...
Groß. Bezirksamt II.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 1158. In dem ...
Groß. Bezirksamt III.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 341. Die ...
Groß. Bezirksamt I.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Bekanntmachung.

Die ...
Nr. 2251. Ueber ...
Groß. Bezirksamt VII.
P. H. Richter.

Ceylon Weeja Kakao Soma
Chokolade

Tee-Schmidt

Tea-Schmidts Tee ist zu haben in Springmann's
Progerie, P. 1, 4, Breidestr. 7788

Kriegerverein Mannheim.
77284

ordentliche General-Versammlung
findet am Sonntag, 16. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr
im Vereinslokal "Wilde Mann" statt.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.
Beschlüssiges Ergreifen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Zum Gesindeball
empfehle chic gearbeitete fertige
Dienstboten-Kleider
für Stubenmädchen, Köchinnen, Scheuerfrauen etc.
Fertige Schürzen für weibl. u. männl. Anstalts-Personal.

Tel. 4161 Ludwig Feist F 2, 8
Grüne Rabattmarken 77289

Handelshochschule.
Infolge Erkrankung des
Herrn Professors Dr.
S a l m o n kann dessen heutige
Vorlesung über

Einleitung in die Geologie
nicht stattfinden. Die nächste
Vorlesung findet am Dienst-
tag, 18. Februar ds. J.,
abends 8-9 Uhr statt.

Mannheim, 11. Febr. 1908.
**Geschäftsführung der
Handelshochschule:**
Dr. Bernhard Weber.

Achtung! Ernteteiler!
Die Gefährdungsgemeinschaft
Brennender, Kohlen, etc.
haben, sucht Arbeiter für
Garten- u. Obstbau nicht
unter 30 Jahren kommen.

Anfragen zu richten an Ver-
band Kant. 87613

Läden.
T 2, 22, schöner Laden mit
Wohn. in n. Röh. 1. Et. 18067

Laden
mit 1 ss, 3 Zimmern
zu vermieten. 17673
S 6, 3, 3. Etod.

Verkauf.
Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen
Röh. Colindstraße 4, 3. Et.

Gelegenheitskauf.
1 vollständige Esszimmer
(massiv) bestehend aus:
1 Buffet, 1 Credenz, 1 gross.
Esslisch, 1 Sofa m. Spiegel-
aufsatz, 1 Serviertisch,
8 Lederstühle. 57608

1 Sofa (rot Plüsch) mit
2 Polsterstühlen, 1 Kl. Salon-
sofa, 2 einzelne Polster-
sessel, 1 Klav. (er schwarz),
1 gross. Oelbild, 1 gross.
Goldspiegel, div. kleine
Klebenschränke, 1 Fenster-
tritt, 1 eis. Hallustrade,
4 Kommoden, Nachttische
mit u. ohne Marmorplatten,
1 Buffet mit Marmorplatte,
2 Mahagonibetten m. Kopf,
1 grosse Kleiderkiste, eine
Stoffel mit Kasten, div.
runde und ovale Tische, 1
Holzkasten, 1 Kohlenkasten
mit Schaufel, eine Tür-
und eine Fenstertrappe,
3 Figuren mit Säulen,
divers. Porzellan, Geschirr,
Bläser, Gläser etc., 1 gross.
Gasherd mit Bratfen, so-
wie mehrere kleine Gas-
herde, 1 grosser u. 1 kleiner
Klebenschränke, 2 Füllöfen
(Janker & Ruh), 1 Por-
zellan-Wärmehofen, 2 grosse
Waschmaschinen, div. Lüstros
für Gas u. Elektr., 1 fast
neuer Kassenschrank (Oster-
tag), 1 Tafelklavier, 1 Herd
u. s. m., billig zu verkaufen.

Serif & Braselmann
R 2, 11 Lagerhaus R 2, 11.

Benz-Parsifal 8-10 HP.
gut erhalten, mit reich. Gummi-
reifen zu verkaufen.
Offerten unter 57642 an die
Erpedition d. Bl.

Wittmann Kupferstiche
haben ein Stein, 100000
Rohr. und Carl Heubach's u.
West. Ofert. unter 57645 an die
Erpedition d. Bl.

Piano
wenig geb. etz. billig zu v. 5744
Baldparfer 30, part. recht.

1 Elektromotor 15 PS.
960 Umdrehungen.
1 Elektromotor 2 PS.
1450 Umdrehungen.
1 Elektromotor 1 PS.
1450 Umdrehungen.
Drehstrom 120 Volt. Complet
mit Antriebsapparaten und Lei-
tung wenig gebraucht unter
Garantie sofort zu verkaufen.

H. Dofen, Dittelsstr. 23.
Schöner Tischdecken u. Servise
(neue) billig zu verk. H 4, 26, 19067

Verloren
H 6, 10 die Raucher-
ein frisch gebrühter Madchenstiefel
verloren. Abzugeben gegen Belohnung.
18064 H 6, 10, 3. Et. r.

Kapitalisten
gesucht, reiche Gründung einer
G. m. b. H. für energiegel. und
erfolgreich. Kapitalien einer
neuen, zukunftsreichen u. Ge-
winnbring. auf dem Gebiete der
Wohnungsbaugesellschaft.

Vorzügl. Kapitalanlage!
Anlagekapitalien werden über
Offert. angenommen. H. 163
F. M. an Rud. Mosse, Mann-
heim. 7198

Buchhalter
und gew. Korrespondent, mit
allen vorerwähnten Bureau-
arbeiten vertraut gesucht.
Ausf. Off. mit Geh.-Anspr.
erhalten unter K 168 FM. an
Rudolf Mosse, Mannheim.

Fermentierer.
Größte Alkoholanstalt des
Rheinlandes sucht einen je-
verlässigen, soliden Arbeiter,
der die nötigen Fähigkeiten be-
sitzt, die jährliche Netto-emotion
von 4-4000 Liter, sowie das
Sortieren der fermentierten Za-
bade selbständig zu leisten.
Angebote nach Neugäßchen,
chem. Laboratorium unter
No. 2720 an Rudolf Mosse,
Mannheim, erbeten. 7194

Geschäftserbhaber.
Mit eingetragener Engroßgeschäft
der Säckfabrikbranche
sucht junger Mann für etw. 1/2
Jahre eigenen Herrn mit
höher zu stellender Einlage
von 10-15 000 als Ge-
schäftserbhaber. Offert.
u. F. P. O. 147 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. 7202

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nacht verschied nach längerem Leiden unser
geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Emil Pfefferkorn

Privatmann
im 60ten Lebensjahre. 77281

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Pfefferkorn geb. Hackmann
Alfred Pfefferkorn.
Mannheim, den 9. Februar 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Februar 1908,
nachmittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

F. GROHE

Kohlen u. Holzhandlung
empfiehlt billigst alle Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Brennholz etc.
Telefon 436 Comptoir K 2.12.

Haasenstein & Vogler AG
Anzeigen-Anstalt für alle Zei-
tungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 21

Geschäftsverkauf.
In Lieb. anblühender Garnisonsstadt ist in
best. Lage ein großes 2 1/2 stöckiges Geschäftshaus
mit großem Hofraum, Lagerhäusern etc. in
welchem seit ca. 45 Jahren ein florierendes Koh-
len-, Holz- und gewähltes Warengeschäft
betrieben wird, frankreisübergreifend unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Verkaufspreis RM. 65000. Anzahlung nach
Übereinkunft. Weiteremahme beträgt allein ca 2400
RM. Offerten erbeten unter F. 182 an Haasen-
stein & Vogler H. G. Mannheim. 4010

General-Agentur.
Für eine alte gut lauf.
beachtliche Lebensversicher.-
Gesellschaft nur große Einlage
wird ein in dem best. Anstehen
gut eingew. lediger Herr als
Generalagent
gesucht. Gute Provision und
Unterstützung bei der Acquisi-
tion wird zugesichert. 4000
Diner, erbet. unter S. 558
an Haasenstein & Vogler,
H. G., Mannheim.

Stellen finden.
Gesucht per sofort ein
Laufjunge
mit deutschen Zeugnissen und
Rechtsausweis. 7004

Brown, Foerri & Cie. H. G.
Mannheim-Kaiserhof.

Für Papiergeschäft
Verkaufserin u. ein junges
Mädchen mit guter Schul-
bildung zum Lernen gef. Off.
u. Nr. 57646 an die Exp. d. Bl.

Mädchen mit guten Zeugn. das
gut bürgerlich kocht und
Hausarbeit verrichtet gegen
hohen Lohn sofort oder 1. März
gefucht. L. T. O. 57657

Zehliches drap. Mädchen
bis 1. März gefucht. 18068
L. 15, 12, 3. Etod recht.

Gut emp. verk. u. bürgerl. Köchin.
Rheinl. Zimmer u. Hausmäd-
chenmädch., Rindertier, Gärt-
ner, etc. bei. Nach. zu 1. März
in H. Hand nach Heidelberg, haben
sol. 1. März u. April gef. Dien-
stellen Engel, R. 4, 7. Et. 5717.
18065

Stellen suchen.
Gebildeter Mann, sucht Beschäf-
tigung in Nachmittagsstunden.
geht u. als Port. zu d. Herrn, Off.
amt. Nr. 18097 an die Exp. d. Bl.

E 3, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim.
101. zu verm. 56358

E 7, 15b 2. St., 10.,
frdl. möbl.
Zimmer zu verm. 17783

F 2, 5
2 Treppen, schön möbliertes
Zimmer 101. zu verm. 17909

F 4, 17 1 Z., gut möbl.
Zimmer, ev. mit Pen-
sion, 1. März zu verm. 17932

F 4, 18 1 Z., möbl. Zim.
zu verm. 17765

G 5, 11
3 Trepp. links, möbliert.
Zimmer an ein Fräulein
sofort zu vermieten.

G 7, 26 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17909

J 4, 7/8 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

K 1, 15 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

K 3, 7 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

K 3, 21 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

L 2, 3 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

L 12, 4 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

M 2, 9 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

N 3, 13b 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

Zer Club Mannheim
Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht,
dass unser langjähriges ordentliches Mitglied
Herr Emil Pfefferkorn
nach kurzem Leiden entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Febr.
a. c. nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle
des Friedhofes aus statt. Wir bitten um zahl-
reiche Beteiligung. 77284
Der Vorstand.

Militär-Verein Mannheim. E. V.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad Herr
Emil Pfefferkorn
Privatmann
Kamernr. 25, dahier, ist am 9. Februar 1908 gestorben.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Februar,
nachmittags 3 1/2 Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um 1/4 Uhr an der
Leichenhalle.
Mannheim, den 10. Februar 1908
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
schweren Verlust unseres geliebten Gatten, Vaters und
Schwagers, Herrn
Emil Sempert, Friseur
sagen wir allen denen, welche so liberal Anteil nahmen,
besonders dem Herrn Stadtpfarrer Klein für seine trös-
tlichen Worte am Grabe, sowie der liebevollen Pflege
der evang. Krankenschwestern, für die überaus zahl-
reiche Beteiligung unserer Kollegen und Freunde, sowie
der vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Luise Sempert Wtw.
nebst 3 Kindern.
77282

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise inniger
Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste,
der uns betroffen hat, sagen herzlichsten
Dank.
77283
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Klee,
Gerichtsvollzieher.

Schön
- 100. feinste, 3. sofort 1. 1. 5.
in n. O. 5, 1. 11. 1. 17780

Schön möbl. Zimmer zu verm.
K 4, 11 III (Vollständig) 7194

Schlafstellen
G 7, 5 3. Etod, eine gute
Schlafstelle für ein
anständ. Mädchen u. s. 17857

R 3, 13 2. Etod, Schlafstelle
101. zu verm. 17451

T 2, 16 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

Dolbergstr. 22a (Wendin)
2 Z., 1. u. 2. St., 101. zu verm.
17783

Kost und Logis.
Privat-Pension Ernst
H 7, 10a, part., Mittag- u.
Abendbrot für mehrere Herren
bieten möbl. Zimmer zu verm.
17896

J 3, 17 1 Z., 1. u. 2. St.,
101. zu verm. 17783

12, 3, 2. Privatpension M 3, 2
101. zu verm. 17783

M 3, 2 Privatpension M 3, 2
101. zu verm. 17783

**Ein vollständiger jung. Mann kann
Kost und Logis erhalten.**
57421 J 3, 3. Etod.

Privat-Pension Händeldröcker
F 3, 13
empfehle ich fröhlich. Mittag-
brot u. Abendbrot.
17815

Guten Mittag- u. Abendbrot
für fröhlich. junge Leute 17 11
P 2, 8a, 3. Et. d.

Mittag- u. Abendbrot
in admod. ent 1.35 u. 1.50
Sonntag abend 6-9 Uhr

Souper à la carte
in sehr angenehmer Pension, 5000
Privatpension L 12, 8, 2. Et.
Gute Pension L 12, 8, 2. Et.
K 1, 13, 3. Et.

Buntes Feuilleton.

Ein originelles schwebisches Schulunternehmen. Die schwebische Mitternachtszeit hat der Graf Robert Körner bei Stortz eine Arbeitsschule für Knaben der gebildeten Klassen gegründet. Die Anstalt ist eine zusammengesetzte Handarbeit-, Landwirtschafts- und Gärtnereischule, und ihr Zweck ist, die gebildete Jugend zur Achtung vor körperlicher Arbeit zu erziehen.

Kassierliches aus einem kleinen Kabarett. Das Wiener Kabarett "Flebermann", in dem die letzten Reste der Mänschen 11 Scharfrichter vereinigt sind, scheint es mit seiner letzten Arbeit sehr ernst zu nehmen. Ein Prospektbericht verkündet: In der Nacht vom 16. auf den 17. Januar soll der Schauspieler Robert Koppel im Kabarett "Flebermann" einen eigentümlichen Kontraktbruch begangen haben.

Beleuchtung erfährt. Es sind zwölf Jahre darüber hingegangen, Tom Carlos war noch jung, der Kronprinz Luis Philipp ein gesunder, kräftiger kleiner Junge und keine Mensch dachte daran, daß der kleine Infant Manuel jemals Träger der portugiesischen Krone werden könne.

Eine verwagene Jägerin. Aus Chicago wird berichtet: Im Field Museum ist jetzt die Aufstellung einer neuen Schenkwürdigkeit vollendet, der ausgestopfte Riesensperber des größten Elefanten, der je in Afrika erlegt wurde. Es ist ein gewaltiges Exemplar seiner Rasse, die Stoßzähne allein haben ein Gewicht von 407 Pfund und die respectable Länge von mehr als sieben Fuß.

Verlassen. Ein Ich berichtet, wie sehr er sich gen. Gastunruhigkeiten und Gastunzufriedenheiten mit dem... Stets bereit, 17003.

Pianos. Nur erstklassige Fabrikate. von 425 Mk. an. Pianos zur Mieta per Monat 6 Mk. A. Donecker L. 1. 2.

Josef Lübenau. Dekorations- und Theater-Maleri. Kostüm- und Masken-Maleri. Erstklassige Referenzen.

Frd. Rötter. H 5, 1-4 u. 22. Spezialgeschäft für geschmackvolle Wohnungs-Einrichtungen.

Van Houten's Cacao. Qualität und Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch. 70019

Unterricht in Stenographie, Maschinen-Schreiben, Buchführung etc. Friedr. Burckhardt, 0 5, 8.

Kandelsschule. Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern für Damen und Herren. P 4, 2.

Rotwein. L. Müller, Weingutsbesitzer. Sublimatosen, Süßholzschänke, 24.

Leiden Sie an. Keuchhusten, Rheumatie, Mannschwäche, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauung u. Harnstörungen. Dir. Heintz Schäfer, Mannheim, N 3, 3.

Straussfedern-Boa etc. werden gereinigt, gefärbt und gefranst. K. Jerschlinger, C 7, II, parterre.

Bernauer & Co. Inhaber: Herm. Klusmann jr. liefern sämtliche Sorten Ruhrkohlen, Koks, Brikets zu billigsten Tagespreisen.

Plissébrennerei. Luise Evelt Ww., E 2, 14. Nähe der Planken.

Trachten u. Masken. Stoffe u. Sammete. Bänder u. Borden. Tücher u. Bilder. Stetter Fa. J. Gross Nachf. a. Markt.

Wechsel-Formulare. Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. S.

Zuschneide-Kursus!!! Anna Rampp. Abendschulung der Zuschneidlehre in Mannheim, L 6, 7.

Ein Wort an die Männer! Normaler Frauenkörper. Geschwulster Frauenkörper. Jeder Mann, der seine Frau u. Kinder lieb hat, sorgt dafür, dass die üblichen Fehlerwerkzeuge abgeschafft werden.

Prospekte über die neuen Modelle der Smith Premier Schreibmaschine gratis durch die Smith Premier Typewriter Co. Mannheim, S 2, 16.

F 3, 1 Möbeln F 3, 1 wegen Umzug = Räumungs-Verkauf = F 3, 1 Sigmund Hirsch F 3, 1

Vermischtes.

Verderbende Herren, die sich für eine internationalen... Sperritz, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

I. Parquet A, 6. Reihe zu verkaufen. Offerten unter Nr. 19021 an die Expedition...

Wägen. Zum Umzug von Mannheim nach Heidelberg... Fräulein, mündelhaft bei der Tochter...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Wägen, 11. Reihe, 1001 abgeh. 1906...

Singerichtet

an dieses Journal ist das Auge eines jeden der... Automaten, aller Systeme wie... Zwergspitz, Dünkel, Amsberg, Kade...

Stellen finden, Ein tüchtiger... Kaufmann, für einige Stunden... Conditor, Herrn Schmoller & Co.

Heizer, Arbeiter Schloffer mit gut... Maschinen, der bereits große... Masken, Waske Kotolo zu verkaufen...

Ankauf, Gebrauchte, bestens erhalt... Verkauf, Wen hoffnungsvoll... Möbel-Ausverkauf, kompl. Schlafzimmer...

Abbruch, Terrain ehemaliger... Für Wirte! Gelett. Orchestrier...

Stellen suchen, Junger Brillenschleifer... Konterist, in Arbeit od. ev. selbstst.

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Bäckerei, sofort zu verpachten.

Kaufmann, welcher in der Nähe... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Mietgesuche, Gut möbl. Zimmer mit... Stellen suchen, Junger Brillenschleifer...

Zur Konfirmation u. Kommunion sind für Knaben- und Mädchenkleider alle geeigneten Stoffe in grösster Auswahl zu extra niedrigen Preisen am Lager bei am Markt. Stetter F. J. Gross Nachf. Grüne Rabattmarken.

Suche eine feinehand. taugl. Verkäuferin... Verkäuferin gesucht... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Verkauf, Herr sucht per 15. Februar zwei gut möbl. Zimmer... Bureaux, U3.17 Bureauräume zu vermieten.

Zu vermieten, B6.22B. 2 St. u. 2. m. Balk. an 1-2 P. u. v. 1774. Näheres 1 Trepp.

D 1, 9, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

E 7, 2, 2 schöne Parterrezimmer m. Zub. als Bureau od. Laden zu vermieten.

Neubau H 2, 5, Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Mansarde u. ver. sofort oder später zu vermieten.

K 1, 5b, 4 St. 2 Zimmern, Bad, Mansarde u. ver. sofort oder später zu vermieten.

L 6, 7, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

L 14, 8, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

L 15, 15, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

M 2, 15b, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

P 2, 3, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

P 4, 15 Planken, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

R 3, 13, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

R 4, 9, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

S 1, 9, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

T 6, 7, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

U 3, 10, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

U 3, 16, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April auch später an ca. 50. Familie ev. mit Hausverwalt. gesucht.

Neubauten U 4, 4 und 5, 5 Zimmer-Wohnungen nebst Zubeh. per 1. Mai u. v. 56804. Näheres Rosengartstr. 20. U 4, 21, 3-4 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Augusta-Anlage 9, herrschaftliche Wohnung, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer, nebst gefastener Veranda per 1. April 1908 zu vermieten.

Alphornstr. 39, 11. St. 5 Zimmer und Küche per 1. April 1908 zu vermieten.

Beethovenstr. 10, eine Wohnung, 4 schöne Zimmer mit Bad und Zubehör, 2. Etage, preiswert zu vermieten.

Eckhaus Bachstr. und Seckenhaimstrasse, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Burgstr. 29, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Dammstr. 12, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Gibelheimerstr. 16, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Friedrichsring 30a, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Friedrichsplatz 3, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Grabenstr. 3, II. Stock, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Jungbuschstrasse, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Königsplatz 3, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Quisenring 25, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Quisenring 56, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Pandierstraße 17, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Ede Max Jodel- u. Gellstraße, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Meerfeldstr. 53, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Defil. Stadtteil. Schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. per 1. April zu vermieten. Woy Schuster, Zuckstr. 11. Tel. 1213. Rheinamstraße No. 7, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Rheinamstraße 56, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Rheinamstraße 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Rheinamstraße 30, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Rheinamstraße 13, 3. Et., 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Mappelstraße 8, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Schwanstraße 6, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstrasse 26, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 39, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 30a, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 3, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

Waldparkstr. 31, 2-3 Zim. Wohnung, per 1. April zu vermieten.

MARGIVUM

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.

Besichtigung gerne gestattet! 76858

Hans Grassmück
Atelier für moderne Photographie
G 6, 2 (neben Apollo-Theater.) Tel. 3270.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 11. Februar 1908.
Bei aufgehobenem Abonnement
Gastspiel des Herrn Paul Wiecko
vom Kgl. Hoftheater in Dresden.

BRAND.

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.
In Szene gesetzt vom Intendanten.

Personen:

Brand	Leop. Mittel.
Seine Mutter.	Georg Köhler.
Guar, ein Maler.	Mathilde Brandt.
Lager	Carl Neumann-Hobitz.
Der Bogt	Hans Gode.
Der Doktor	Alexander Köhler.
Der Probst	Gustav Trautshold.
Der Küfer	Ernst Carlsson.
Der Schulmeister	Gust. Hecht.
Geib	Hedwig Fritsch.
Ein Bauer	Ada Hontz.
Sein halbwüchsiger Sohn	Julie Sanden.
Erst. Weib	Gustav Kollenberger.
Zweit. Weib	Paul Fritsch.
Ein Schreiber	Karl Robert.
1. Mann	Ida Schilling.
2. Mann	Hans Schulte.
3. Mann	Anna Starck.
4. Mann	Sigmund Kraus.
5. Mann	Emil Krausmann.
6. Mann	Hans Gode.
7. Mann	Paul Wiecko vom Kgl. Hoftheater in Dresden als Gast.

Chor der Anstehenden.
Das Stück spielt in unserer Zeit, teils in, teils bei einem Nord-Richtspiel an der Westküste Norwegens.

Die technisch-dekorative Einrichtung ist vom Maschinen-Inspizitor Adolf Finnebach.

Bekanntmachung 6/11. Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr.
Nach dem 2. und 4. Akt finden größere Pausen statt.
Große Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Mittwoch, 12. Febr. 1908. 33. Vorstellung im Abonnement.
Zur Feier von Wagners 25. Todestage:
Rheingold.
Anfang 7 Uhr.

Colosseum-Theater, Mannheim
Mittwoch, den 12. Februar 1908, abends 8 1/2 Uhr
Buck-Abend.
Unter Abend unter gef. Mitwirkung des beliebten u. berühmten Opern-Komiker Herrn Carl Busch. 7201

Gelegenheitskauf!

Von der Kursverwaltung habe ich das gesamte Warenlager des Schneiders Julius Heilmanns käuflich übernommen und offeriere ich hochfeine größtentheils englische Herrenanzugsstoffe, Ueberzieherstoffe, Hosen und Fantasie-Westen zu sehr billigen Preisen. 74358

August Weiss.

E 1, 10 E 1, 10

Apollo Saalbau

Heute Dienstag
Gastspiel des
Oberbayerischen
Bauerntheaters
Zum 3. Male
Aus der Art
geschlagen.
Morgen Mittwoch
„Brave Lumpen“

Nur noch 5 Tage!
Das phänomenale
Februar-Programm.
Lilly Dosch
Das Wunderkind
Hans Girardet
Jacopi-Familie
Jahresspiele
u. d. anderen Attraktionen!

Nach Schluss der
Vorstellung im „Apollo“ Cabaret.

Achtung! **„Cabaret“** Achtung!
Apollo.

Heute Dienstag, Anfang 11 Uhr
Erstes Auftreten von
Jacob Kirchner Lang Humorist
vom Oberbayer. Bauerntheater
der „Bauer im Cabaret“
unter Mitwirkung von Pauly Klem, Harfenist
Neues Programm. Neues Repertoire. Nur erstklassige Cabarettisten.

Mannheimer Ruderverein Amicitia E. V.

Unsere diesjährige
große carnevalistische
Herrensitzung
findet unter Leitung unseres Mitgliedes Herrn G. Deenen am
Mittwoch, den 12. Februar,
abends 8 Uhr 11 Min.
im großen Saale des Bernhardsus.
hof Hall.
Von 7 1/2 bis 8 Uhr 11 Minuten

Carnevalistisches Konzert
ausgeführt von der kgl. Grenadier-Kapelle mit persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn M. Volkmer.
Näheres durch Rundschreiben.
Der Vorstand.

Rest. Friedrichsbau Friedrichspl. 12
Bürgerlicher Mittagstisch 1.20 in Abonnement 1.20 Abends Stamm zu 20, 40, 70 Pf.
H. Bier. Angenehmer Aufenthalt. Naturreine Weine. 7508

Flaschen- und Syphon-Bierversand
Heinrich Hummel „Weinberg“
D 5, 4. D 5, 4.

Empfehle meine als anerkannt erstklassigen Biere wie:
Dortmunder, Union, Pilsener (Einziger Ersatz für echtes Pilsener) Münchener Löwenbräu, Kulmbacher, Mönchshofbräu Sinner Tafel- und Lagerbiere in Gebinden, Flaschen und Syphons
franko Haus. 6984

Feuerwehr-Singchor
Mannheim.
Heute
Dienstag
ab 7,30 Uhr
Singprobe
im Hotel
Hohenzollern
Q 2, 3.
Der vollständige Text eines Briefes
7072

Kaufmännischer
Verein
Abteilung: Stellenvermittlung
Ehren und Verdienste, welche
gehören, sind, ihre Ehre und
Macht demnach ehren in der
fachmännische sehr zu haben,
wollen sich zur unentgeltlichen
Beförderung einer Reihe von
unserer Vermittlung bedienen, da
wir nur solche Biere nachweisen,
welche den Lehrlingen erlernungs-
gemäß Gelegenheit zu einer tüch-
tigen Ausbildung als Kaufmann
sind. 70936

Kaufmännischer
Verein
Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung
Geehrten Handlungsherrn
empfehlen wir unsere Ver-
mittlung auch bei Beförderung
von Lehrlings-Satzen.
Der Vorstand.

Dr. E. Stutzmann's
Drogenhandlung
Heidelbergerstr. 06, 3
Telefon 3778 empfiehlt
f. Toiletteseifen
eigener Fabrikation,
essen vorgezogen.
Dr. Stutzmann's
Lanolin - Reismehlsalbe
Stück 25 Pf. 582011
Carton (5 Stück) M. 1.-
Grüne Rabattmarken.

Nur Hausfrauen
Billige Serjen.
Gefirn-Serjen
dienen am besten; hier
E. H. Knopf, Drog. u. Bad-
horn, 19 D. L. Ouh leicht be-
schädigte 24. 55. 80. 1.20.

Koch's Kamin-Aufsätze
verfeinern
jedes Kamin
Keine Rauch-
belästigung
mehr.
Selbst Kon-
struktion.
Niederlage
u. General-
Vertretung
Ph. J. Schmitt, U 1, 16,
Telefon 2304, 97206

Wasche
Kopf-Haar
mit
Ceka-
Shampoo
Probefläschchen nur 20 Pf.
Flüssig, reinlich,
praktisch, billig.
Anwendung wie Kopfwaschpulver
Erhältlich in den Apotheken,
Drogerien, Parfümerien, Seifen-
und besseren Friseurgeschäften.
Niederlagen bei:
Pelikan-Apothek, Q 1, 3.
Händregier Ludwig & Schütt-
helm, O 4, 2. 74120

GEBRÜDER REIS
HOF-MÖBELFABRIK
MANNHEIM
ETABLISSEMENT FÜR
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
WERKSTÄTTEN FÜR
INNENARCHITEKTUR
KUNSTGERWERBLICHE AUSSTELLUNG
VORNEHM AUSGESTATTETER
INNENRÄUME.
GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER U. EINFACHER AUSFÜHRUNG
GESCHÄFTSHÄUSER } M. 1.4. nächst dem Kaufhaus.
UND LÄDEN: } G. 2.22. nächst dem Opernmarkt
FABRIK: KEPPLERSTR. 17/19. Ecke Schwetzingenstr.
72818

Ball! = Bälle!

Puder und Schminken
Haarkämme } jeder
Haarschleifen } Preislage
Puderquasten und Puderpapier

Parfümerie Hess
C 1, 5 Breitestr. C 1, 5.

Prima Mastfleisch per Pfund 60 Pfg.
außerdem empfehle
eine prima harte
Salvenatwurst
von nur feinsten Zutaten zum Preis von 1,40 Mark pro
Pfund, bei geliebten Wurstliebhabern billiger. 16001

Andreas Mergler, Metzgermeister
Sonnenscheitstr. 6 (U 5). - Telefon 3257.

Licht = 0 4, 14 =
ist
= 0 4, 14 =
Leben

75078
Behandlung aller chronischen Krankheiten durch
Licht, Luft, Wasser, Elektrizität, Massage.
Spez. und separat Behandlung Geschlechtskranker.
Elektro-phys. Lichtheilanstalt 04.14

Irrigatore, Verbandstoffe
Damenbinden
(nicht schmerzhaft) Dra. nur I.M.
Gummi-Artikel
sowie jeder Bedarf für Hausfrauen,
Wochenrinnen u. Kinderpflege
Kinderwagen
werden angeliefert.
Damenbedingung
Springmann's Drogerie
P. L. 4. Via-à-Via Wronkars Warenh.

Für an die
Riviera
Die ersten
Pariser Sommer-Modelle
sind eingetroffen. 77280
Geschw. Frank Nachf.
Modes
C 1, 17 Tel. 455 C 1, 17

Plissé-Brennerei Stöckler,
Seckenheimerstr. 8. 7